

Einwohnerrat; Sitzungsprotokoll

Datum	22. Juni 2023
Zeit	19:30 Uhr bis 21:50 Uhr
Ort	Aula Lenzhard
Vorsitz	Remo Keller, Einwohnerratspräsident
Anwesende	37 Mitglieder des Einwohnerrats 5 Mitglieder des Stadtrats
Entschuldigte	Martin Kilias, Doel Silva und Iris Bachmann
Protokollführung	Beatrice Räber, Vizestadtschreiberin

Traktanden

1. Mitteilungen
2. Gesuche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts
3. Jahresbericht und Rechnungen 2022
4. Genereller Entwässerungsplan 2. Generation; Kreditabrechnung
5. Motion SVP, Zuständigkeit Einbürgerungen; Überweisung
6. Postulat Grüne, SP, die Mitte; Vertretungsregelung im Einwohnerrat; Überweisung
7. Umfrage

V e r h a n d l u n g e n:

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Geschätzte Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, geschätzte Stadträtinnen und Stadträte, liebe Gäste, es freut mich, dass wir uns heute vor der Sommerpause noch einmal zu einer Einwohnerratssitzung treffen. Mit dem Jahresbericht und der Rechnung 2022, sowie vielen Gesuchen um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts haben wir eine volle Sitzung mit wichtigen und interessanten Geschäften.

Ich freue mich auf eine faire Diskussion und auch bei diesen eher heissen Temperaturen hoffe ich, dass es nicht eine hitzige, sondern faire Debatte geben wird. Wir haben heute Michael Hunziker von der Aargauer Zeitung und Fritz Thut vom Bezirksanzeiger hier. Beide möchte ich herzlich begrüßen. Bei Fritz handelt es sich wahrscheinlich um die vorletzte Sitzung, an welcher er teilnehmen wird. Neben mir sitzt Beatrice Räber als Aktuarin und ich danke Marcel Wattinger, der uns hier den Sitzungssaal wie immer Top vorbereitet hat. Weiter freut es mich als ehemaligen Lernenden der Stadtverwaltung Lenzburg sehr, dass heute zwei Lernende unter den Gästen sind. Auch euch beide heisse ich herzlich willkommen. Schön, dass ihr im Ratsbetrieb interessiert zuschaut. Als Auskunftspersonen sind Christoph Hofstetter, Peter Baumli und Marc Lindenmann heute anwesend. Die Traktandenliste und die weiteren Unterlagen wurden euch rechtzeitig, dieses Mal nur noch elektronisch, zugestellt. Ich sehe auch fast kein Papier mehr auf den Tischen. Insofern sind wir bereit für eine immer noch physische Sitzung aber basierend auf elektronischen Unterlagen. Ich stelle fest, dass der Rat beschlussfähig ist und die 9. Sitzung der Legislatur 2022 bis 2025 ist somit eröffnet.

1. Mitteilungen

Protokoll der Sitzung vom 9. März 2023

Das Protokoll der Sitzung vom 9. März ist euch am 15. Juni online zugestellt worden. Vielleicht ein kleiner Hinweis hierzu. Die automatische Protokollierung hat zwar alle Wörter vom Schweizerdeutsch ins Hochdeutsch übersetzen können, hat aber natürlich den Satzbau gleich gelassen. Entsprechend kann man nicht hundertprozentig zufrieden sein mit dem, was automatisch dabei herauskommt. Das Schweizerdeutsch wird einfach umgewandelt und Unterschiede im Satzbau beziehungsweise im Stil können nicht erkannt werden. Dies ergibt ein gewöhnungsbedürftiges Resultat. Für diejenigen, welche ins Protokoll hineingeschaut haben, es sieht wieder so aus wie immer. Es sind reine Sätze - dafür ein ganz herzliches Danke für die Protokollführung, welche alles umgewandelt hat. Diesmal zum letzten Mal durch Amélie Gimmel. Für diese Sitzung heute wird es in neue Hände gegeben, da Amélie Gimmel die Stadtverwaltung verlässt. Es wird weiter probiert mit dieser Software. Mir ist auch von diversen Seiten bestätigt worden, im Grossen Rat funktioniert die Software sehr gut, aber dieser führt die Sitzung in Hochdeutsch. Keine Angst, ihr habt bestimmt bemerkt, ich habe in Schweizerdeutsch begonnen und möchte euch nicht zumuten, die Sitzung in Hochdeutsch zu halten. Wir schauen, was am Ende sinnvoll ist und ob die Software für uns eine Erleichterung bringt.

Rechtskraft von Beschlüssen

Die Beschlüsse der Einwohnerratssitzung vom 9. März 2023, zumindest diejenigen welche dem Referendum unterliegen, sind am 24. April 2023 in Rechtskraft erwachsen.

Austritt

Leider schon wieder ein Austritt. Mit E-mail vom 24. April 2023 hat Nina Gremlich von den Grünen aufgrund von ihrem Wegzug nach Niederlenz den sofortigen Rücktritt bekanntgegeben. Sie hat dem Einwohnerrat während einer eher kurzen Zeitspanne, mit nur einer Sitzung, angehört. Aber auch für den kurzen Einsatz möchten wir ihr herzlich danken. Dem Engagement der Stadtverwaltung ist es einmal mehr zu verdanken, dass wir bereits heute ihre Nachfolgerin in die Pflicht nehmen können.

Neueingänge

Neuzugänge haben mich bis heute und jetzt keine erreicht.

Entschuldigungen

Entschuldigt für die heutige Sitzung haben sich Martin Kilias, Doel Silva und Iris Bachmann.

2. Inpflichtnahme

Wie bereits angekündigt, dürfen wir heute Kristina Schärer als neues Mitglied hier im Einwohnerrat in Pflicht nehmen. Kristina Schärer hat eigentlich im Jahr 2021 bereits auf der Liste der Grünen kandidiert und hat dann aber die Möglichkeit, als sie hätte Nachrutschen können, ausschlagen müssen. Sie ist im Nachnominationsverfahren vorgeschlagen und in einer Ersatzwahl durch das Wahlbüro bestätigt worden. Somit können wir sie heute in Pflicht nehmen. Für die Inpflichtnahme bitte ich Kristina vor den Rat zu treten. Beatrice Räber wird die Eidesformel vorlesen und du würdest danach das Gelübde mit den Worten "Ich gelobe es" bestätigen. Die beiden Räte bitte ich aufzustehen.

Beatrice Räber: Ich gelobe als Mitglied des Einwohnerrats das Wohl der Gemeinde Lenzburg zu fördern und gemäss der Verfassung und den Gesetzen nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln.

Kristina Schärer: Ich gelobe es.

Beatrice Räber: Danke schön.

3. Gesuche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts

Markus Thöny (SVP): Sehr geehrter Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen von beiden Räten, geschätzte Vertreter der Presse, liebe Gäste im Saal. Wie bereits durch Remo angedeutet befinden wir heute über ausserordentlich viele Gesuche von Mitmenschen zur Erlangung der Schweizer Staatsbürgerschaft. An der ersten Sitzung des Jahres wurden bekanntlich keine Einbürgerungen traktandiert. Die Sitzung im Mai ist aufgrund mangels beschlussfähiger Traktanden ausgefallen. Alle Bewerberinnen und Bewerber haben sich entweder im November 2022 oder im März 2023 den Fragen der Kommission gestellt. Also werden wir heute über die Gesuche aus zwei Kommissionssitzungen entscheiden. Dies nehme ich zum Anlass, wieder einmal die Aufgaben der Kommission zu erklären. Was will und soll die Einbürgerungskommission feststellen.

Ausschlaggebend sind prüfbare Kriterien unter anderem beispielsweise "Vertraut sein mit Sitten und Bräuchen" sowie Lebensgewohnheiten. Gute Deutschkenntnisse müssen mittels anerkannter Tests ausgewiesen werden. Diese Tests werden in verschiedenen externen Institutionen absolviert.

Fundiertes staatskundliches Wissen wird erwartet. Der schriftliche Test ist übrigens für die Gesuchsteller, welche jünger sind als 16 Jahre nicht nötig. Beim Online-Test, welcher in der Kanzlei durchgeführt wird, werden aus Total 200 Fragen 45 Fragen willkürlich ausgewählt. Ein positives Resultat bekommt, wer 75 Prozent von diesen Fragen richtig beantwortet hat. Der Test kann wiederholt werden, falls er im ersten Durchgang nicht erfüllt worden ist. Und er kann wieder wiederholt werden, wenn er auch im zweiten Durchgang nicht erfüllt wird. Auch die Beurteilung über die Teilnehmenden am Wirtschaftsleben, also die finanzielle Unabhängigkeit, wird geprüft. Auch dieser Punkt nimmt die Stadtverwaltung der Kommission ab. Wir haben jederzeit komplette Einsicht in alle Unterlagen.

In den persönlichen Gesprächen werden die Sitten, Bräuche und Lebensgewohnheiten in Erfahrung gebracht. Themen aus der Geografie sind zum Beispiel: "Können Sie mir die Nachbarkantone des Kantons Aargau aufzählen" oder aus der Kultur: "Findet in Lenzburg eine Fasnacht statt?" Auch die soziale Integration wird persönlich abgefragt. Da geht es beispielsweise um das Zusammenleben in einem Mehrfamilienhaus und auf was da geachtet werden muss. Auch Fragen zu Steuern und Abgaben können vorkommen. Beispielsweise "Was wird im Lohnausweis alles abgezogen zwischen der Zahl ganz oben und der Zahl ganz unten und für was braucht man das, was abgezogen wird? Wo geht das hin? Auch Fragen zum ÖV oder zu Notfallnummern finden ziemlich oft Platz in diesen Befragungen und so weiter und so weiter. Man sieht also ein breites Wissen ist gefragt und ich staune immer wieder wie gut die Erwachsenen aber auch die jungen Mitmenschen Auskunft geben können. Anhand von allen erhaltenen Antworten berät die Kommission direkt nach jedem Bewerber über den weiteren Verlauf des Gesuchs. So kommt es dann auch, dass heute alle an dieser Einwohneratssitzung anwesenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen die Erwartungen von uns von dieser Befragung erfüllt haben, meistens sogar übertroffen haben, sonst wären sie nämlich heute Abend gar nicht da.

Die Mitglieder der Einbürgerungskommission bedanken sich an dieser Stelle für Ihre gute Vorbereitung auf die Gespräche, welche wir mit Ihnen geführt haben. Ich wünsche allen Gesuchstellenden für die Zukunft alles Gute in unserer schönen Schweiz. Beteiligen Sie sich am Leben, an der Politik, an der Kultur, im Vereinsleben und allem was Ihnen Freude bereitet. Die Einbürgerungskommission empfiehlt dem Einwohnerrat alle Gesuche zur Annahme.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Besten Dank Markus für den Einblick in die Kommissionsarbeit. Ich frage nun im Rat - gibt es weitere Wortmeldungen zu diesen Gesuchen? Das scheint nicht der Fall zu sein, dann können wir hier zu unserer eigentlichen Arbeit der Abstimmungen übergehen. Vielleicht ganz kurz vorneweg nochmals das ganze Prozedere zur Präzisierung. Ich hatte das letzte Mal das Gefühl, es sei nicht ganz klar gewesen. Wir werden jetzt zuerst definieren, ob wir über die Einbürgerungen geheim oder offen abstimmen. Die Frage können wir, wenn alle einverstanden sind, für alle Gesuche zusammen entscheiden. Erst wenn wir das entschieden haben, werden wir je nachdem, welche Methode gewählt worden ist, alle Gesuche einzeln behandeln. Bei einer geheimen Abstimmung gibt es Stimmzettel, welche ausgeteilt werden müssen. Wenn wir offen abstimmen, werden wir über jedes Gesuch einzeln offen abstimmen. Ich denke, das ist einerseits angemessen und rechtlich wahrscheinlich auch notwendig, dass man dort pro Gesuch ein klares Resultat hat. Währendem die Frage wie wir es machen, weniger relevant ist.

Abstimmungen

Der Einwohnerrat beschliesst einstimmig, über alle Gesuche in Globo abzustimmen.

Mit 29 Ja-Stimmen zu 6 Nein-Stimmen beschliesst der Einwohnerrat, dass eine offene Abstimmung durchgeführt wird.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Dies bedeutet, dass ich die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller bitten muss, den Saal zu verlassen. Wir werden Sie nach den Abstimmungen wieder in den Saal holen, um die Resultate zu verkünden. Gestützt auf den Bericht und Antrag des Stadtrats vom 13. Dezember 2022 wird in offener Abstimmung das Gemeindebürgerrecht von Lenzburg zugesichert:

1. Levon Karabetyan, geboren am 11. Dezember 2010, Staatsangehöriger von Armenien, wohnhaft an der Marktmattenstrasse 4, die Zusicherung erfolgt mit 37 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen
2. Beatriz Fernandes Pinto, geboren am 17. Juli 2006, Staatsangehörige von Portugal, wohnhaft an der Marktmattenstrasse 15, die Zusicherung erfolgt mit 37 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen
3. Laura Fernandes Pinto, geboren am 16. August 2010, Staatsangehörige von Portugal, wohnhaft an der Marktmattenstrasse 15, die Zusicherung erfolgt mit 37 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen
4. Oral Said, geboren am 16. Januar 2006, Staatsangehöriger der Türkei, wohnhaft an der Aavorstadt 30, die Zusicherung erfolgt mit 37 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen
5. Magdalena Brinlinger, geboren am 23. Mai 1977, Staatsangehörige von Polen, zusammen mit ihren Söhnen Lennart Brinlinger, geboren am 6. November 2006 und Filip Brinlinger, geboren am 10. Mai 2008, beide Staatsangehörige von Deutschland, wohnhaft am Bergfeldweg 11, die Zusicherung erfolgt mit 37 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen
6. Qemajl Jetishi, geboren am 2. Dezember 1983, zusammen mit den Kindern Ariana Jetishi, geboren 25. November 2019 und Luana Jetishi, geboren am 11. April 2022, alle Staatsangehörige des Kosovo, wohnhaft an der Ringstrasse Nord 3, die Zusicherung erfolgt mit 36 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 1 Enthaltung
7. Nurten Sahin, geboren am 22. Juli 1985, Staatsangehörige der Türkei, wohnhaft an der Langsamstgstrasse 1, die Zusicherung erfolgt mit 37 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen
8. Vanessa Shkenza, geboren am 10. September 2006, Staatsangehörige von Italien, wohnhaft an der Ringstrasse Nord 11, die Zusicherung erfolgt mit 37 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen
9. Hendrik Baatz, geboren am 2. September 1994, Staatsangehöriger von Deutschland, wohnhaft am Oberer Scheunenweg 2, die Zusicherung erfolgt mit 37 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen
10. Vian Baro, geboren 30. Oktober 2000, Staatsangehörige von Syrien, wohnhaft an der Seonerstrasse 3, die Zusicherung erfolgt mit 37 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen

José Manuel Abelenda Gómez, geboren am 16. Oktober 1978, Staatsangehöriger von Spanien, wohnhaft an der Ammerswilerstrasse 33b, die Zusicherung erfolgt mit 37 Ja-Stimmen, 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen.

Die Beschlüsse unterliegen nicht dem fakultativen Referendum.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Besten Dank für das Verständnis, dass sie den Saal schnell verlassen mussten. Ich verkünde gerne folgende Resultate. Es sind heute 37 Einwohnerräte hier, also 37 Stimmen, welche jeweils möglich gewesen sind. Beim Gesuch der Familie Qemajl Jetishi mit den Kindern Ariana und Luana waren 36 Stimmen für eine Einbürgerung bei einer Enthaltung. Bei allen anderen Gesuchen wurden 37 Ja-Stimmen gezählt. Ich verzichte darum darauf alle einzeln vorzulesen. Somit herzliche Gratulation für den ersten Schritt auf dem Weg zum Schweizerbürgerrecht. Sie wissen ja sicher was alles noch folgt.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie weiterhin hierbleiben aber es ist natürlich absolut Ihnen überlassen. Das nächste Traktandum wird der Jahresbericht und die Rechnung 2022 von der Stadt Lenzburg sein, wo wir wirklich schauen, wie wir die ganzen Steuergelder, die wir im letzten Jahr eingenommen haben auch wieder ausgegeben haben. Insofern eigentlich ein spannender Punkt, aber das sage ich vielleicht auch als Steuerberater. Darum steigen wir doch gerade ins Traktandum 4 ein. Jahresbericht und Rechnung. Wir werden es wie üblich so handhaben, dass wir zuerst eine grundsätzliche Eintretensdebatte führen werden und dann in einem zweiten Schritt in die Detailberatung einsteigen. Ich bitte euch also, konkrete Fragen und Bemerkungen zu einzelnen spezifischen Sachverhalten oder Konti erst in der Detailberatung einzubringen, damit wir ein bisschen eine strukturierte Diskussion haben. Zuerst darf ich dem Sprecher der GPFK, dem Präsident Francis Kühlen, das Wort erteilen.

4. Jahresbericht und Rechnungen 2022

Francis Kühlen (FDP): Herr Präsident, liebe Mitglieder von beiden Räten, liebe Vertreter der Presse, liebe Auskunftspersonen, liebe Gäste, es freut mich, der erste Referent in der Eintretensdebatte zu der Rechnung 2022 und zum Geschäftsbericht 2022 sein zu dürfen. Die Geschichte geht weiter, erinnert ihr euch, Ende 2020 hatte Lenzburg ein Nettovermögen von 5 Franken pro Person. Ein Jahr später ist es gestiegen auf 318 und jetzt am Schluss vom Jahr 2022 haben wir 668 Franken pro Einwohner verbucht. Das ist sicher sehr erfreulich, dass die Stadt ihr Nettovermögen im Betriebsjahr 2022 mehr als verdoppelt hat. Es beträgt jetzt 7,6 Millionen Schweizer Franken. Einmal mehr ist das Gesamtergebnis besser als budgetiert. Die Kennzahlen weisen einen erfreulichen Wert auf. Wir haben einen hervorragenden Selbstfinanzierungsgrad von 165 Prozent. Der Selbstfinanzierungsanteil ist von 12 auf 15 Prozent gestiegen, was ein guter Wert ist. Der Kapitaldienstanteil ist auf 8 Prozent gesunken, was eigentlich auch eine erfreuliche Entwicklung ist. Der Fiskalertrag ist mit 2 Millionen über Budget. Er ist auch gegenüber dem Vorjahr um 5,5 Prozent höher und das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung. Covid haben wir anscheinend wirtschaftlich endgültig hinter uns gebracht und Covid hat wohl nie den wirtschaftlichen Befürchtungen entsprochen, welche in den Medien und sogar hier im Rat immer wieder geäußert worden sind. Der Cashflow von 9,9 Millionen ist 3 Millionen höher als im Vorjahr und 4,3 Millionen über Budget. Nur ist der rekordhohe Cashflow unter anderem deshalb zu Stande gekommen, weil im Finanzplan vorgesehene Projekte im Jahr 2022 nicht realisiert wurden. Die Sanierung Bleiche, welche eigentlich schon im 2020 hätte realisiert werden sollen oder

im Finanzplan geplant war oder auch die Projekterneuerung Bahnhofstrasse, welche momentan läuft.

Wenn diese beiden Projekte im letzten Jahr realisiert worden wären, hätten die Rechnung und vor allem die Kennzahlen doch ein wenig anders ausgesehen. Interessant ist auch die Dividende von 2 Millionen von der SWL, was 600'000 höher ist als im Vorjahr. Erwähnenswert ist auch eine erstmalig entrichtete Dividende der Publis Public Info Services AG. Soweit zu den finanziellen Resultaten, darüber können wir uns freuen.

Wenn man die Rechnung 2022 isoliert betrachten würde, dann klopfen wir den Stadträten auf die Schulter und ich könnte da mein Votum beenden. Aber das mache ich nicht. Es braucht keine höhere Mathematik, um sich auszumalen, wie mit der Bahnhofstrasse, der Schulhauserweiterung Mühlematt und mit der Bleiche die Rechnung 2023 mutmasslich aussehen wird.

Nun mache ich gerne einige Kommentare aus den Prüfungsgesprächen mit meinen Kolleginnen und Kollegen von der GPFK. Im letzten Jahr habe ich erklärt, wie wir in der GPFK bei der Prüfung der Rechnung und der Geschäfte vom Vorjahr vorgehen. Für die Geschäfts- und Rechnungsprüfung 2022 haben wir auch in diesem Jahr eine weitere Änderung vorgenommen. Bis zum letzten Jahr ist die Definition und die Zuteilung der Prüfgebiete hauptsächlich nach dem Kontenplan der Rechnungslegung passiert. Neu haben wir jetzt die Prüfgebiete nach dem Organigramm der Stadtverwaltung, das heisst nach den Verwaltungsabteilungen, festgelegt. Die Detailprüfung der Rechnung hat die Prüfungsgesellschaft Hüsler und Gmür vorgenommen. Die Mitglieder der GPFK konzentrierten sich hauptsächlich auf die Prüfung der Geschäfte und Prozesse der Verwaltungsabteilungen. Wir stellen dabei Fragen nach der Effizienz, nach der internen und externen Zusammenarbeit und nach dem Risikomanagement. Die Resultate dieser Prüfwege werden dann auf Prüfblättern festgehalten und mit den Vorlagen vom Vorjahr können wir dann die Fortschritte bei der Erarbeitung von Lösungen durch die Verwaltung feststellen, auch festhalten und durchaus auch mal loben. Die Detail-Prüfung der Rechnung 2022 ist vom 20. bis am 22. März in diesem Jahr erfolgt. An der Schlussbesprechung vom 22. März mit den Revisoren von Hüsler und Gmür und mit dem Finanzverwalter Marc Lindenmann konnte ich mich persönlich über die Tiefe und Breite dieser Prüfung überzeugen. Andererseits ist mir auch die Professionalität und die hohe Qualität der Rechnungsführung durch unsere Finanzverwaltung deutlich hervorgehoben worden. Ein Lob und den besten Dank an die Adresse von Marc Lindenmann und sein Team.

An der GPFK Sitzung vom 2. Mai liessen wir uns durch die Prüferin und den Prüfer von Hüsler und Gmür die Detail-Präsentationen der Resultate zeigen. Als zweites diskutierten wir die Resultate und die Feststellungen aus den Prüfungen der Geschäfte und der Prozesse durch unsere GPFK-Mitglieder. Im dritten Teil haben wir dann daraus fundierte Fragen an den Stadtrat formuliert. Dies wurde in den Prüfblättern festgehalten und nach den positiven Rückmeldungen im letzten Jahr aus dem Stadtrat über dieses Vorgehen und im Sinne der Transparenz haben wir dies dem Stadtrat zukommen lassen. Am 15. Mai hatten wir dann die gemeinsame Sitzung mit dem Stadtrat.

Fast alle Fragen konnten ausführlich und grösstenteils zur gegenseitigen Zufriedenheit geklärt werden. Ich möchte jetzt einige Kommentare machen zu den Resultaten der Prüfungsgespräche von unseren GPFK-Kolleginnen und Kollegen oder den Erkenntnissen der Beantwortung der Fragen durch den Stadtrat. Ein erster interessanter Punkt ist beim Betriebsamt. Da sind die Herausforderungen mit dem neuen Datenschutzgesetz zur Sprache gekommen. Wenn man das Gesetz korrekt anwendet, dann sind mehrfach Funktionen von Verwaltungsangestellten, also zum Beispiel ein

Angestellter, welcher für Steuern und Sozialarbeit oder Steuern und Betriebsamt zuständig ist, nicht mehr erlaubt.

Dies ist bei kleineren Gemeinden jedoch noch sehr oft der Fall. Das Gesetz wird also zwangsläufig zu einer erhöhten Nachfrage nach Regionalisierung führen und da hat die Stadt Lenzburg klar die richtige Strategie, um regionale Verwaltungsangebote anzubieten. Positiv aufgefallen ist die Entwicklung in den Abteilungen Immobilien, Stadtplanung und Hochbau sowie Tiefbau und Verkehr. Mit der Neubesetzung der Leitungsfunktionen haben die Abteilungen Immobilien und Stadtplanung und Hochbau eine Neustrukturierung erfahren. Die Aufgaben sind neu verteilt worden und die Prozesse sind einschneidend verändert worden. Insbesondere die intensive Zusammenarbeit zwischen diesen 3 Abteilungen ist von uns sehr positiv bewertet worden.

Eine wachsende Herausforderung im Bereich Bildung und Schule stellt die rasant zunehmende Vielfalt von Fremdsprachen, ich muss sagen von zum Teil exotischen Fremdsprachen, dar. Der entsprechende Bedarf nach Übersetzung macht sich vor allem bei Elterngesprächen bemerkbar. Dies ist eine Herausforderung, welche gelöst werden sollte. Hüsler und Gmür hat uns darauf hingewiesen, dass in der Abteilung Soziale Dienste eine Buchhaltung geführt wird, welche bis dato nicht eingehend geprüft wurde. Die GPFK hat entschieden, die Prüfung als Spezialprüfung im zweiten Halbjahr nachzuholen. Das Budget dazu ist vorhanden. Beim Jahresbericht 2022 gibt es gegenüber früheren Versionen Verbesserungen. Den Anforderungen an einen gemeindegesetzlich geforderten Rechenschaftsbericht genügt das aber nach Ansicht der GPFK noch nicht.

Bei der Abteilung Standortentwicklung und Kommunikation haben wir festgestellt, dass sich Standortentwicklung in der Stadt Lenzburg auf den Wochenmarkt, die Kultur, das Kultursekretariat und die Veranstaltungen fokussiert.

Standortentwicklung und Standortförderung im Bereich Wohn-, Lebens und Arbeitsraum kann sich die Stadt Lenzburg nach Aussage vom Stadtamman nicht leisten. In diesem Bereich hat nach seinen Aussagen auch der Lebensraum Lenzburg Seetal Schwierigkeiten. Dazu möchte ich eine persönliche Bemerkung machen.

Dass in der Stadt Lenzburg Wirtschaftsförderung kein Thema ist, finde ich, gelinde gesagt, sehr bedenklich. Die geplante neue BNO postuliert, dass sich in den Arbeitszonen von Lenzburg künftig Betriebe mit hoher Wertschöpfung niederlassen sollen. Ich frage mich, wie das ohne Wirtschaftsförderung gelingen soll und ich fordere den Stadtrat dringend auf, in dem Bereich eine Strategie auszuarbeiten.

Zur Frage nach der Umweltstrategie der Stadt interessieren sicher folgende Aussagen: Der neue Stelleninhaber wird sich nach der Einarbeitungsphase intensiv mit dem Klimaschutz und der Klimaanpassungsstrategie auseinandersetzen. Die Strategie sollte Ende des ersten, anfangs des zweiten Quartals 2024 fertiggestellt sein, sodass die notwendigen finanziellen Mittel im Budgetprozess für das Budget 2025 vorgesehen werden können. Der Stadtrat ist Genehmigungsinstanz für die Strategie und der Einwohnerrat und die Bevölkerung werden anschliessend entsprechend informiert. Zur Ergänzung der normalen Prüfung von Geschäften und der Rechnung hat die GPFK das Instrument der sogenannten Themen-Prüfung oder Spezialprüfung zur Verfügung. So hat die GPFK in Ergänzung zur letztjährigen normalen Prüfung im zweiten Halbjahr eine Spezialprüfung zum Thema Personal durchführen lassen. Die Gruber Partner AG wurde nach einer Ausschreibung mit dieser Aufgabe beauftragt. Das Resultat war sehr erfreulich. Die Personalstelle hat positive Rückmeldungen für das bisher Erreichte erhalten, nicht zuletzt auch von den verschiedenen Abteilungsleitern,

unserer Verwaltung. Gruber Partner AG hat auch noch Vorschläge für ergänzende Projekte gemacht, unter anderem für das Erstellen eines Personalleitbilds. Leider haben wir feststellen müssen, dass der Vorschlag beim Leiter der Verwaltung keine Priorität hat. Generell ist all meinen GPFK Kolleginnen und Kollegen auch bei ihren Gesprächspartnerinnen und Partner in der Stadtverwaltung die wesentlich bessere Stimmung als in den Vorjahren sehr positiv aufgefallen. Das hat uns sehr gefreut. Zurückzuführen ist dies wahrscheinlich auf den regelmässigen Austausch in Abteilungsleiterseminaren und auf die damit neu etablierte Kommunikationskultur. Dann sage ich jetzt mal auf Neu-Deutsch bei diesem MOVE sagen wir gerne bravo.

Das Ziel der GPFK ist sicher eine effiziente Verwaltung. So stellen wir immer wieder die Frage, wie kann die Abteilung noch effizienter werden?

Anscheinend herrscht da bei einigen Abteilungsleitern die Meinung, dass der Einwohnerrat dazu beitragen kann, wenn er die Verwaltung etwas weniger mit Anfragen, Postulaten und Motionen belasten würde. Klar sind Anfragen, Postulate und Motionen notwendige demokratische Instrumente und es ist das Letzte, gegen das ich sein würde. Aber wir sollten sie mit Mass und Vernunft einsetzen. Auf konkrete Beispiele möchte ich jetzt verzichten. Ich komme zum Schluss, meine Damen und Herren, die Rechnung und der Jahresbericht sind jeweils zeitlich die wichtigsten und qualitativ anspruchsvollsten Aufgaben der GPFK. Die Basis dazu wird vom Ressort Finanzen dem Ressortleiter Andreas Schmid und dem Finanzverwalter Marc Lindenmann und seinem Team gelegt. Ich danke allen Beteiligten für die hervorragende Arbeit. Sie erleichtert die Erfüllung unserer Aufgabe und sie lässt keine finanztechnischen Fragen offen. Das bezeugt vor allem auch die externe Revision von Hüsler und Gmür.

Bei diesem guten Ergebnis und den durchaus positiven Tendenzen in der Arbeit der Stadtverwaltung danke ich auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von sämtlichen Abteilungen. Jede und jeder hat seinen Beitrag zu dem Erfolg geleistet. Zum Teil, wie wir erfahren haben, unter schwierigen Umständen. Ich danke dem Stadtrat für sein grosses Engagement und für die angenehme Zusammenarbeit. Ich glaube, der Start in die neue Legislatur ist gelungen. Schliesslich danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen der GPFK, für die gute Zusammenarbeit und für die Unterstützung bei den stetigen Erneuerungen. Besten Dank gebührt auch unserer Aktuarin Beatrice. Freuen wir uns jetzt über das gute Gesamtergebnis, das erhöhte Nettovermögen den guten Cashflow und die Aussicht auf anstehende erfolgreiche Investitionen. Aber wir sollten uns nicht blenden lassen. Es stehen gewichtige Geschäfte und Projekte an, mit entsprechend finanziellen Belastungen in den nächsten Jahren. Die Lösung bleibt, lässt uns Sorge tragen zu unseren Mitteln und vor allem zu unserem Personal. Die GPFK empfiehlt einstimmig, den Jahresbericht 2022 von der Einwohnergemeinde und die Rechnung der Einwohnergemeinde für das Jahr 2022 zu genehmigen. Auch die FDP wird den Jahresbericht und die Rechnung 2022 einstimmig genehmigen. Vielen Dank.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Vielen Dank Francis, insbesondere für den ausführlichen und sehr interessanten Einblick in eure Tätigkeit. Aus eigener Erfahrung weiss ich wie intensiv die Phase und die Prüfung ist. Insofern auch von meiner Seite besten Dank hier für euren Einsatz an alle GPFK-Mitglieder. Es gibt mir zumindest ein gutes Gefühl für diese Rechnung, um darüber im Anschluss zu befinden.

Wir sind in der Eintretensdebatte. Wem darf ich noch das Wort geben?

Thomas Schär (SP); Geschätzter Herr Präsident, liebe Anwesende, Francis du hast dich beim Einstieg in dein Votum selber zitiert. Ich hätte dich eigentlich zitieren wollen genau mit diesen gleichen Zahlen. Was du in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr nicht erwähnt hast, ist, dass das Nettovermögen um 6'260 Prozent gestiegen ist. Ich hätte jetzt den nächsten Satz nachgeschoben und gesagt schön, wenn es so weitergehen würde aber es ist klar, dass es nicht möglich ist. Aber es ist trotzdem eine Steigerung von 210 Prozent. Weiter möchte ich auch gerne Franck Robin von unserer Fraktion zitieren. Vor einem Jahr hat er gesagt im Jahr zuvor sei er enttäuscht gewesen. Letztes Jahr hat er gesagt, "wie kann man bei diesem Jahr nicht zufrieden sein"? Franck ist leider nicht mehr bei uns im Rat, doch ich glaube auch dieses Jahr können wir wieder sagen, wie kann man da nicht zufrieden sein? Der Abschluss ist bedeutend besser als budgetiert. Wir haben es vorher gehört von Francis. Ich verzichte auf eine Wiederholung der Zahlen. Ich habe einfach vier Feststellungen aus Sicht von unserer Fraktion und auch von meiner oder unserer Arbeit in der GPFK.

Erstens: Die Rechnung zeigt wieder einmal deutlich, wie schwierig es ist Dinge, aus der Zukunft zu budgetieren. Eine banale Weisheit, aber man sollte sich dessen bewusst sein. Kann die neue elektrische Kompaktkehrmaschine pünktlich geliefert werden? Fällt die Rechnung im betreffenden Jahr an? Wie anständig ist man im Verkehr unterwegs? Gibt es mehr oder weniger Geschwindigkeitsübertretungen oder Parkbussen und somit Einnahmen in die Staatskasse? Profitieren wir nach Corona von den eher grosszügigen Platzverhältnissen in unserem Ferienhaus in Samedan und wird darum verstärkt nachgefragt und gebucht und bringt so Mehreinnahmen? Alles Punkte, welche mit einer gewissen Unsicherheit behaftet sind.

Zweitens: Es ist anzumerken, dass der Stadtrat und die Verwaltung diszipliniert gewirtschaftet haben. Das sollte anerkannt und verdankt werden. Andererseits darf die Disziplinierung nicht ins Gegenteil kippen aus Angst vor einer Budgetüberschreitung. Da hat man zum Beispiel bei den Schulen den Gürtel eher zu eng geschnallt, bei gewissen Themen. Dies wurde im gemeinsamen Gespräch besprochen. Ganz ehrlich hätte ich es auch angemessen gefunden, wenn man den Jahresbericht 2022 abschliessend noch 2 bis 3 Stunden in Ruhe Korrektur gelesen hätte. Die Mehrkosten wären in der Rechnung 2023 nicht aufgefallen. Dafür würde der Jahresbericht orthografisch und teils auch von der Logik her und dem ausgezeichneten Rechnungsergebnis eher entsprechen.

Drittens: Francis hat es erwähnt. In der GPFK haben wir in diesem Jahr vor allem Prozesse geprüft. Dabei gibt es immer wieder allgemeine Gespräche, welche man führt. Man fragt nach der Befindlichkeit in der Abteilung und wie z.B. abteilungsübergreifend zusammengearbeitet wird. Das macht vor allem dort Sinn, aber auch das hat Francis erwähnt, wo neue Leute tätig sind und die Strukturen hinterfragt und angepasst worden sind. Bei unseren Prüfgesprächen, welche ich mit Dani Blaser zusammen führen durfte, haben wir einen sehr guten Eindruck gehabt. Von der Dynamik einer Aufbruchstimmung und einer Bereitschaft für Neues, für eine moderne Verwaltung oder eben Neudeutsch "move". Wir hoffen sehr, dass dieser Drive beibehalten werden kann. Dafür muss der Stadtrat neue Ideen unterstützen, den betreffenden Personen den Rücken stärken und vielleicht auch gewohnte Denkmuster verlassen. Gleichzeitig aber auch das grosse Ganze im Blick behalten und gewichten. Bei vielem macht es Sinn wie es läuft, vielleicht aber nicht ganz bei allem, ein Balanceakt selbstverständlich.

Viertens: Nach wie vor ebenfalls eine Balanceakt ist, wie angesprochen, die personelle Situation in der Verwaltung. Bei diesen Gesprächen, welche wir geführt haben, haben wir einen sehr guten Eindruck gewonnen und sind sehr zuversichtlich, was da künftig geleistet, was angedacht und geplant ist. Da und dort ist die Personaldecke nach wie vor sehr dünn. Dass es bisher doch recht gut

aufgegangen ist, ist nicht selbstverständlich und einzelne Personen hätten jetzt hier einen ganz besonderen Dank verdient.

Wichtig ist aber vor allem, dass sich der Stadtrat der Situation bewusst ist. Aber nicht nur der Stadtrat, auch wir im Einwohnerrat sind in der Verantwortung.

Bald wird es wieder um das Budget gehen. Dann müssen wir aufpassen, wie eng wir eben diesen Gürtel schnallen wollen. Wie viel Disziplin wir den Abteilungen abverlangen wollen. Wir haben es dann in der Hand, gute Bedingungen zu schaffen, dass die Disziplin auch verträglich eingehalten werden kann und dass wir in einem Jahr an dieser Stelle wieder hoffentlich freudvoll auf die Zahlen reagieren können.

Ganz kurz noch einmal zurück in dieses Jahr und doch noch einen 5. Punkt. Francis hat sich bei den Mitgliedern der GPFK bedankt. Ich möchte mich auch bei ihm bedanken und bei der restlichen GPFK für die sehr gute Zusammenarbeit. Die Gespräche, welche geführt wurden, die Einblicke, welche man hat sind spannend. Es liegt aber auch wirklich daran, wie gut die Sitzungen geleitet und vorbereitet werden. Deshalb ein Dank an Francis. Selbstverständlich geht der Dank auch an Beatrice und Christoph, welche uns zur Seite stehen und mit sachlichen Ratschlägen gut beraten. Wie gesagt, die Aussprache im Stadtrat war sehr konstruktiv und wir haben einige hilfreiche Punkte einbringen können. Die GPFK soll und muss kritisch sein, aber wir verfolgen alle das gleiche Ziel. Wir wollen für und mit Lenzburg punkten. Also ein grosses Dankeschön geht hier an die ganze Verwaltung für die geleistete Arbeit im 2022, für die guten Prüfungsgespräche und insbesondere auch an die Abteilung Finanzen unter der Leitung von Marc Lindenmann für die saubere Buchführung.

Noch eine kurze Klammerbemerkung. Auch das ist schon erwähnt worden und es werden wohl weitere Voten dazu kommen. Die Zahlen sind erfreulich, aber wie gesagt mit viel Unsicherheit dahinter. Wäre investiert worden, was eigentlich vorgesehen war, würde das Resultat anders aussehen. Aber eben da gehören Unsicherheiten einfach auch dazu und wir finden es nach wie vor sinnvoll, wie Lenzburg vorgeht und beständig investiert. Natürlich wird ein bisschen viel in Beton und Asphalt investiert. Ab und zu, aus unserer Sicht, durchaus gerne ein bisschen mehr auch ins Grün. All diese Investitionen sind aber Investitionen ins Sachvermögen der Stadt, der Bewohnerinnen und Bewohner - von uns allen. Die Investitionen sind also werterhaltend vielleicht sogar wertausbauend. Ganz ehrlich, ob die Bahnhofstrasse jetzt in diesem Jahr oder in den nächsten Jahren saniert und abgerechnet wird, ob ein genereller Entwässerungsplan zweite Generation wie geplant in 2 oder doch in 5 Jahren abgeschlossen wird. Dies ist buchhalterisch sekundär. Klar ist, dass die Kreditabrechnung immer folgt und dass wir dann auch wieder zwischen dem wünschbaren und dem notwendigen unterscheiden müssen. Die Gewichtung kann aber auch unterschiedlich ausfallen und sich vielleicht über die Jahre auch ändern. Es gibt externe Faktoren und neue Erkenntnisse, welche zum Tragen kommen: Stichwort Klimawandel in diesem Zusammenhang.

Jetzt aber wirklich zum Abschluss kurz und bündig. Die Rechnung hat bei der SP kaum Anlass zu Diskussionen gegeben. Wir werden die Rechnung und den Jahresbericht einstimmig genehmigen. Besten Dank.

Michael Häusermann (SVP); Geschätzter Herr Einwohnerratspräsident, liebe Damen und Herren, liebes Publikum. Die Rechnung 2022 der Einwohnergemeinde Lenzburg ist ein Werk mit hunderten von Zahlen und einem schönen Logo oben links. Die SVP-Fraktion dankt allen Beteiligten für das Erstellen dieses Werks. Besonders danken wir Marc Lindenmann für seine Erläuterungen. Mit dieser erstmals nur noch in elektronischer Form vorhandenen Rechnung sieht man noch ein bisschen

mehr was es alles noch zu tun gibt neben den Zahlen. Die Erläuterungen, welche im März gemacht werden, müssen nämlich ebenfalls abgetippt werden.

Die Hausrechnung 2022, das haben die Vorredner schon erwähnt, enthält sehr viele erfreuliche Zahlen. Ich kann hier auch noch ein bisschen abkürzen. Uns freut es natürlich auch, dass wir ein positives Betriebsergebnis haben. Die positive Selbstfinanzierung ist ein guter Punkt aber auch die hohen Steuereinnahmen. Dies ist ganz besonders erfreulich und wird nicht als selbstverständlich erachtet. Bei diesem Fiskalertrag sind ja eigentlich die finanziellen Auswirkungen des Jahres von Covid ersichtlich. Wir mussten uns da selbst ein wenig korrigieren, waren wir da eher ein wenig pessimistisch. Es ist wirklich erfreulich, dass dank einer guten Wirtschaftsleistung die Steuereinnahmen fließen. Auch die Verbesserung des Kopfsteuerertrags, ist ebenfalls ein sehr schöner Punkt. Wir weisen im Moment einen pro Kopfsteuerertrag von 3'143 Franken aus. Das ist auf der einen Seite spannend, wenn man sieht, dass das Einkommen dort ein bisschen höher ist, weil auf der anderen Seite subventionieren wir mehr Familien mit der Kinderbetreuung. Dies sind doch auch gewisse Gegensätze, welche eine Tendenz aufzeigen. Wenn wir beim pro Kopfsteuerertrag noch ein bisschen zurückgehen, da sieht man, dass wir im 2021, 3'032 Franken hatten, im 2020 3'136 Franken. Dort waren wir auch schon bei über 3'100 und 2019 waren es 3'055 Franken. Dass die Rechnung der Einwohnergemeinde ein Nettovermögen aufweist, ist wirklich gewöhnungsbedürftig. Ich bin ja schon ein bisschen länger im Rat und war schon dabei als wir eine Nettoschuld von 26 Millionen hatten. Das war gegen Ende 2008. Diejenigen, welche neuer im Rat sind, gewöhnt euch nicht daran, dass wir hier immer vom Vermögen reden können. Es wurde erwähnt, es stehen Investitionen an und diese kosten. Darum ist die Rechnung 2022 erfreulich, es ist wirklich ein schöner Moment, geniessen wir ihn. Die Spezialfinanzierungen, welche auch dazugehören, die stimmen für uns. Bei der Abwasserbeseitigung geben wir ein bisschen mehr aus als wir einnehmen, aber wir haben dort noch immer ein Vermögen von 19,7 Millionen. Bei der Abfallbewirtschaftung ist das Vermögen um 145'000 Franken gestiegen. Wenn es viel Licht hat bei einer Rechnung so gibt es eben manchmal auch noch ein bisschen Schatten. Das ist eigentlich normal und einfach nur loben, das können wir dann trotzdem auch nicht. Sie können sich vielleicht erinnern. Im September 2021, an der Budgetsitzung gab es einen Änderungsantrag von uns. Beim Konto 0110 Legislative 313001 Dienstleistung von Dritten, haben wir Einsparungen bei der Gestaltung und beim Layout des Jahresberichts gefordert. Dieser Antrag wurde angenommen. Wenn wir jetzt in der Rechnung 2022 das benannte Konto anschauen, so sehen wir, dass der Aufwand gegenüber der Rechnung tatsächlich reduziert wurde. Wenn man es noch ein bisschen genauer wissen will und nachfragt und dann noch einmal nachfragt, wo denn genau eingespart wurde, dann bekommt man keine genaue Antwort. Die betroffene Abteilung, geschätzte Anwesende, ist nicht in der Lage, bis heute Abend Auskunft darüber zu geben, was wo günstiger wurde. Dies ist ein Punkt, welcher sicher nicht gelobt werden kann, ich finde das bedenklich. Es war die GPFK, welche dort nachgefragt hat, es war nicht irgendein Bürger. Es gab keine Auskunft darüber. Da frage ich mich schon, ob dort die richtige Person an der richtigen Stelle ist. Dass man weiter in der Rechnung 2022 bei den Kranken,- Alters- und Pflegeheimen vielmehr nachzahlen musste als budgetiert das schmerzt, ist aber in diesem Sinn nicht ein Fehler von Lenzburg. Das sind kantonale Vorgaben. Das muss bezahlt werden, aber trotzdem, es ist ein rechter Betrag, welchen wir nachschieben müssen. Das gleiche gilt ein wenig beim Asylwesen. Die Asylsuchenden werden uns zugewiesen und logischerweise ergeben mehr Asylsuchende auch höhere Kosten.

Ein weiteres Sorgenkind aus unserer Sicht, ist die Kinderbetreuung. Das Konto 5452363700, die Subventionierung explodiert ja eigentlich, wenn man zurückschaut, gegenüber dem Jahr 2020. Da haben wir noch 374'000 Franken bezahlt. Im Jahr 2022 sind wir bei 863'000 Franken. Es ist mir klar, das

ist gewollt. Offenbar sind wir die einzigen, welche sich an der Höhe ein bisschen stören. Aber ich bin gespannt, wie da die Entwicklung weitergeht. Trotz diesen 2-3 Punkten, welche eher negativ sind, dies hat es in jeder Rechnung, danken wir, und das möchten wir festhalten, dem Personal der Unternehmung Stadt Lenzburg ausdrücklich für die geleistete Arbeit und ihren Einsatz im 2022. In der Fraktion fokussieren wir uns auch auf die einzelnen Abteilungen. Im Jahr 2022 ist bei der Rechnung vor allem aufgefallen, dass im Betreibungsamt wie auch im Zivilstandsamt, welche sehr gut geführt sind, auch sehr gute Arbeit geleistet wurde. Das heisst nicht, dass alle anderen schlecht sind. Wir haben jetzt einfach dort gesehen, dass es wirklich nicht einfach ist. Das nächste Jahr loben wir dann eine andere Abteilung. Wenn wir ja so gute Mitarbeitende haben ist es einfach immer noch schade, auch das habe ich schon erwähnt, dass der Personalbestand immer noch erst auf der Seite 163 erscheint. Wieso man das nicht ähnlich machen kann wie im Budget, bei welchem es weiter vorne ist, weiss ich nicht. Aber schön, dass Dani lacht, in diesem Fall ist es angekommen. Wie immer am Schluss meiner Ausführungen gibt es noch ein paar Bemerkungen zum Jahresbericht. Es hat mich vorher gefreut, dass auch Francis Kühlen als Sprecher und als Präsident der GPFK Bemerkungen dazu macht, welche eher kritisch oder negativ sind bei einzelnen Punkten. Wir sind also nicht die Einzigen. Abgesehen davon, dass es immer noch Jahresbericht und nicht Rechenschaftsbericht heisst und Kapitel nach wie vor nicht deckungsgleich mit der Rechnung sind, stellen wir aber auch Verbesserungen fest. Die Qualität von alten Rechenschaftsberichten hat er längst noch nicht, aber man soll doch auch das ein oder andere Positive hervorheben.

Viele Tabellen mit Kennzahlen weisen mittlerweile einen Rückblick auf 3,4 oder sogar noch mehr Jahre aus. Das ist etwas, was wir früher kritisiert haben. Da hat es Verbesserungen gegeben. Danke vielmal. Wir schätzen das wirklich ausserordentlich und das zeigt einfach, wenn man 3,4 oder 5 Jahre sieht, dass man einen gewissen Trend oder eine gewisse Tendenz feststellen kann. Wenn man nur gerade das Vorjahr sieht, sagt das einfach nicht so viel aus. Besten Dank dafür. Dann die Anzahl Fotos welche darin abgebildet sind, wir finden das reicht, das ist gut so. Das Kapitel des Einwohnerrats, das betrifft uns, das wurde auch schon kritisiert. Dort hatten wir 2019 und auch 2020 einen Tiefpunkt. Auch dort stelle ich eine Steigerung fest. Immerhin gibt es jetzt auf 2 Seiten Informationen. Vor allem die Tabellen 3 und 4, wo wir die parlamentarischen Vorstösse und Geschäfte sehen, ist interessant und hat einen gewissen Unterhaltungswert. Es geht ein bisschen in das Thema hinein, was mein Vorredner gesagt hat. Wenn man sieht, wie viele Vorstösse 2018 und 2019 gemacht wurden, da müssen wir uns selber an der Nase nehmen. Das ist genau das, was die Verwaltung belastet. Beim Kapitel Einwohnerrat hat aber immer noch etwas gefehlt und das ist aus meiner Sicht wirklich ein grosser Fehler und das sollte man ändern. Das ist folgendes, lieber Stadtrat, es fehlt ein personeller Teil. Wir haben im Rat immer wieder personelle Veränderungen. Gerade vor wenigen Augenblicken haben wir wieder ein neues Mitglied in unsere Kreise aufgenommen und es ist nirgendwo übersichtlich erfasst, was im Rat für Veränderungen stattfinden.

Wenn 2030 irgendjemand aus dem Rat sich fragt, was im Jahr 2023 gewesen ist - wer wurde damals in den Rat gewählt und wer schied aus – dann würde ich logischerweise den Jahresbericht zur Hand nehmen. Aber nehmen sie den Jahresbericht, laufen sie ins Leere. Es ist nicht notiert, wie es personell aussah. In den früheren Rechenschaftsberichten war dies notiert. Das braucht nicht viel. Es gibt nicht viele Mutationen im Rat. Aber uns wäre das ein Anliegen, dass dies aufgenommen werden könnte. Der Platz wäre vorhanden, und falls niemand Zeit hat dies aufzuschreiben kann ich offerieren die 3-4 Zeilen zu verfassen. Der Jahresbericht hat auch einen gewissen chronischen Wert.

Auf Seite 11, in der Tabelle, geht es um die Wahlen und Abstimmungen. Ich weiss nicht, was die Tabelle aussagen soll. Ist eher eine Verlegenheitstabelle. Warum haben wir im September 2022 eine

Stimmbeteiligung von 51 Prozent gehabt und im November eine von 25? Keine Ahnung. Also eben, es hat noch Luft nach oben und machen wir doch besser aussagekräftige Tabellen.

Letzte Bemerkung: Der Bericht weist leider diverse Rechtschreibfehler auf und er hat auch unterschiedliche Handhabungen von Wort Kopplungen. Es ist ein Dokument, welches eigentlich als eine Art Zusammenfassung des Jahres oder als Archivdokument angesehen werden kann. Daher wünschen wir uns eine bessere sprachliche Qualität.

Das Fazit der SVP Fraktion: Lenzburg hat einen ganz tollen Jahresabschluss 2022 und an dem haben wir Freude und wir haben einen Jahresbericht, welcher nach wie vor verbesserungswürdig ist. Besten Dank.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Danke Michael, ich sehe du bist bereits in die Detailberatung eingestiegen. Zu den Abstimmungen und deiner Bemerkung zur Tabelle. Wir haben im November leider nur über die Gemeindevorlagen, nämlich unsere Rechnung 2023 abgestimmt und die ist offensichtlich nicht interessant gewesen.

Christoph Nyfeler (FDP): Geschätzter Einwohnerratspräsident, geschätzter Stadtrat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen aus dem Einwohnerrat, geschätzte Vertreter der Presse und Gäste und neue Schweizer im Raum. Wiederum sprechen wir über eine Jahresrechnung, welche sicher mit schwierigen Bedingungen im Budgetprozess zustande gekommen ist. Im September 2021 hatten wir die Budgetberatung im Einwohnerrat und wir wussten dort noch nicht genau wo die Covid-Reise hingehet. Wir haben auf der einen Seite mit starken Einbussen bei den Steuereinnahmen budgetiert und rückblickend betrachtet dürfen wir sagen, dass die Befürchtungen höher gewesen sind, als das Resultat jetzt zeigt. Was wir auch annehmen dürfen, dass wir wahrscheinlich mit grösserer Sicherheit, zumindest was die externen Faktoren anbelangt, die Planung für das Budget 2024 in Angriff nehmen dürfen. Respektive wenn wir dann darüber referieren werden im September. Nichtsdestotrotz, war auch die Budgetierung für das Rechnungsjahr 2022 begleitet von einer grossen Kostendisziplin und nur deshalb durften wir ein erfreuliches Resultat entgegennehmen. Jetzt stellt sich die Frage: Mussten Abstriche gemacht werden um diese Zahl zu erreichen? Hatten wir Leistungseinbussen? Oder haben die Einwohner und Bewohner, die Bürger von Lenzburg gespürt, dass die Stadt den Gürtel enger schnallen musste? Ich rede hier von der operativen Seite. Ich rede nicht von der Investitionsseite. Oder haben wir durch eine gesteigerte Effizienz gute Mitarbeiterausgabendisziplin und eine Fokussierung auf die Kernaufgaben, die die Gemeinde hat, unsere Ausgaben im Griff gehabt? Ein ausgeglichenes betriebliches Budget muss zwingend auch in Zukunft vorhanden sein und wiederum, ich Rede explizit vom operativen Geschäft und nicht von der Investitionsrechnung. Vor allem wenn die Planung ein bisschen einfacher ist als in den Corona-Jahren.

Was wir nicht ausser Acht lassen dürfen ist die Finanzplanung. Ich habe schon zwei dreimal erwähnt, dass ich eigentlich lieber über eine Finanzplanung und über die Zukunft diskutiere, als über die Vergangenheit einer Jahresrechnung oder auch über ein Budget, welches über mehrere Runden durch alle Verwaltungsabteilungen gegangen ist und sicher nach bestem Wissen und Gewissen ausgeführt wurde. Also weniger über die Konti diskutieren, ob man da oder dort einen Franken sparen, dafür den Fokus ein bisschen mehr auf die Zukunft legen kann.

Wir werden den Selbstfinanzierungsgrad und die künftige Nettoverschuldung nicht mit diesen Zahlen halten können. Wir müssen aber zwangsläufig einen Investitionsstau verhindern und insbesondere beim Thema Bildung müssen wir uns endlich, und mit hohem Tempo, daranmachen neuen

Schulraum zur Verfügung zu stellen. Wir wissen seit heute, dass die Kanti nach Lenzburg kommt. Wir wissen leider noch nicht wann sie kommt, aber dies kann nicht eine Entschuldigung dafür sein, dass man den Ausbau vom Lenzhard nicht aktiv angeht. Einige Punkte zu der Jahresrechnung, welche uns aufgefallen sind. Die Steuerkraft pro Einwohner hat sich um 121 Franken pro Einwohner erhöht. Das ist erfreulich, das haben wir von den Vorrednern gehört. Die Attraktivität des Standorts Lenzburg widerspiegelt das. Wir sollten aber nicht nur den Fiskalertrag der Einwohner im Auge behalten, sondern wir sollten auch den Fiskalertrag der Unternehmungen im Auge behalten und da besteht Handlungsbedarf.

Kleiner Einschub: Ich habe dies letztes Jahr schon gemacht. Die Stadt Zofingen, welche vergleichbar ist mit der Stadt Lenzburg, was die Grösse anbelangt - vielleicht nicht was die Historie anbelangt, hat 50 Prozent mehr Fiskalertrag bei den Unternehmungen als die Stadt Lenzburg. Wenn Lenzburg dann noch die Hypi, also die HBL abzieht, weiss ich nicht wie viel Steuerertrag wir von anderen Firmen haben. Wir sollten eine aktive Wirtschaftspolitik betreiben, weil Fiskalertrag ist nicht nur bei Einwohnern ein Thema, sondern auch bei Unternehmungen. Wenn wir attraktiv sein wollen heisst das, wir sind attraktiv für Einwohner wegen den Einwohnern, wegen den Aktivitäten der Einwohner, wegen dem kulturellen Angebot, wegen der Stadt, aber eben auch wenn wir attraktive Firmen haben, welche attraktive Arbeitsplätze anbieten.

Der zweite Punkt, der Personalbestand. Ich glaube, das wird eine grosse Herausforderung in den kommenden Jahren, nicht nur für Lenzburg, sondern für sämtliche Kommunen im Kanton Aargau und in anderen Kantonen. In diversen Abteilungen hatten wir zumindest vorübergehend Personalvakanz. Dies hat natürlich gewisse Kosten eingespart. Wird diese Situation auch in Zukunft unser Budget "positiv beeinflussen"? Oder wird der Fachkräftemangel auch in der Verwaltung massiv Einzug halten und müssen wir unsere Lohnklassen anpassen, um mit der Konkurrenz, sprich Zürich, mithalten zu können? Lenzburg wird sich diesen Herausforderungen stellen müssen.

Zu guter letzt Punkt 3: Die soziale Sicherheit. Knapp 1 Million Mehraufwand gegenüber Budget unter dem Strich aber natürlich 300'000 Franken besseres Nettoergebnis trägt ein bisschen das Bild, wenn man das jetzt mit dem Budget vergleicht. Oder wir haben knapp 8 Millionen Nettoaufwand, welcher in einem Verhältnis zu einem Fiskalertrag von 38 Millionen bei den Einwohnern steht und knapp über 3 Millionen bei den Unternehmungen. Dann sieht die Zahl doch ziemlich beträchtlich aus in einem Gesamtbudget von einer kleinen Stadt wie Lenzburg. Auch hier Fachkräftemangel. Haben wir die richtigen und genügend Personen, um unsere Klienten gut zu betreuen, die natürlich ein Ziel verfolgen - eine proaktive arbeitstechnische Integration.

Ich möchte auch noch etwas persönliches sagen, ich habe dies letztes Mal auch schon gesagt, ich vermisse etwas. Ich nehme wieder die Stadt Zofingen als Vorbild, welche im Jahresbericht ziemlich am Anfang eine Erfolgskontrolle über die gesteckten Jahresziele der Exekutive abgibt. Ich würde gerne diese Ziele und eine Erfolgskontrolle sehen in einem Jahresbericht. Ich glaube, es wäre Zeit dafür.

Ein gutes Ergebnis, eine herausfordernde Finanzplanung. Lenzburg steht gut da, aber wir müssen uns den kommenden Aufgaben stellen und werden gefordert sein in der Finanzplanung und in der Investitionsrechnung. In dem Sinne, wie das Francis bereits erwähnt hat, kann die Fraktion der FDP dem Jahresbericht und der Jahresrechnung einstimmig zustimmen.

Daniel Blaser (die Mitte); Sehr geehrter Präsident, sehr geehrte Mitglieder von beiden Räte, geschätzte Anwesende der Presse und liebe Besucher. Ich möchte ein paar Zahlen der Rechnung 2022

mit der Finanzstatistik 2021 von Aargauer Gemeinden vergleichen. Wir haben bis jetzt ein bisschen gehört wie gut wir dastehen, sodass wir jetzt auch bei gewissen Punkten einen Vergleich haben. Bei einem Selbstfinanzierungsgrad von 15 Prozent, empfohlener Mindestrichtwert von 10 Prozent, da liegen wir knapp im unteren Drittel. Also hat es noch Luft nach oben. Bei den Steuererträgen von natürlichen Personen sind in den letzten 8 Jahren 6 Millionen mehr in die Kasse geflossen. Lenzburg ist mit der Anzahl Steuerpflichtigen mit Reineinkommen über 150'000 Franken im aargauischen Vergleich auf den besten Plätzen. Mit dem Verwaltungsaufwand Funktion 0 liegt Lenzburg mit einem Betrag von 578 Franken pro Einwohner im oberen Drittel - also relativ hoch, was auch mit den Verwaltungsaufgaben als Zentrumsgemeinde im Zusammenhang steht.

Aber auch hier gibt es noch Optimierungspotenzial. Lenzburg gibt pro Einwohner 968 Franken für Bildung aus und liegt im Aargauer Durchschnitt leider noch immer im unteren Bereich. Hier sehen wir für die nächsten Jahre einen Handlungsbedarf. Die Stadt Lenzburg hat im Vergleich mit anderen Gemeinden sehr hohe soziale Ausgaben. Uns allen hier ist bewusst und wir sind nach wie vor der Überzeugung, dass sich die Ausgaben langfristig gesehen lohnen und sich an anderen Stellen in der Rechnung im positiven Sinn bemerkbar machen.

Wir sehen anhand von dem Vergleich, wo wir uns noch verbessern können. Diverse Optimierungen sind bereits aufgegleist und werden sich in der Rechnung 2023 sicher zeigen. In den letzten 8 Jahren ist sehr viel Geld in Schulhausbauten und Strassen geflossen. Durch diese Investitionen haben sich die jährlichen Abschreibungen um 2 Millionen erhöht. Mit den geplanten Projekten, welche noch anstehen, wird diese Tendenz weiter steigen. Die Nettoschuld pro Einwohner hat sich, Francis hat das am Anfang schon erwähnt, von 2018 mit über 1000 Franken, also Nettoschuld pro Einwohner im Jahr, bis 2020 zu einem Nettovermögen entwickelt und mit der Rechnung 2022 sind wir jetzt hier bei einem Nettovermögen von 668 Franken. Man kann durchaus sagen, dass die Rechnung 2022 im gesamten sehr positiv abgeschlossen werden konnte. Ich habe mir noch Zeit genommen, die FTE-Vollzeitstellen anzuschauen und Ferien und Überzeiten der letzten 3 Jahre genau zu analysieren. Wir haben fast in jedem Jahr Stellenprozente erhöht und wenn ich die Überstunden und Ferienguthaben der letzten 3 Jahre anschau, ist keine Verbesserung sichtbar. Im 2020 haben wir 131.22 FTE Stellen gehabt, besetzt waren 126.59. Also man hat mangels Angebote der Bewerber die Stellen wahrscheinlich nicht besetzen können. Die Ferien haben um 632 Stunden zugenommen und die Überstunden 372 Stunden abgenommen. Dann im 2021 FTE 132.12, besetzte Stellen 124.73, das sind weniger als im Vorjahr. Da wurden 260 Stunden Ferien aufgebaut und 481 Überstunden abgebaut. So wie ich mich erinnere, ist der grösste Teil von diesen Überstunden nicht abgebaut worden, sondern wurden ausbezahlt. Im 2022 FTE 140.62, besetzt 135. Auch da konnte man nicht alles ausschöpfen. In diesem Jahr wurden 511 Ferienstunden abgebaut und 825 Überstunden aufgebaut. Wir haben in den letzten 3 Jahren 904 Vollzeitstellen bewilligt. Die externen Kosten sind ständig und zum Teil massiv gestiegen und unglaublicherweise sind die Ferien und Überzeitstunden im 2022 zusammen gerechnet gegenüber 2020, trotz externer Unterstützung statt massiv gesunken um 93 Stunden gestiegen. Ich bin der Meinung, dass die Stunden in Zukunft nur in eine Richtung zeigen dürfen und das ist nach unten. Dazu muss man jetzt wirklich alles unternehmen und da ist man auch schon dran, das haben wir auch in der GPFK gesehen. Die Stellenprozente, welche zur Verfügung stehen, sollen auch wirklich besetzt werden und mit den Optimierungen in den einzelnen Abteilungen soll weitergemacht werden. Die Mitte Fraktion dankt dem Stadtrat und allen Beteiligten für das gute Ergebnis 2022 und freut sich auf das Budget 2024. Die Mitte Fraktion wird dieser Rechnung einstimmig zustimmen. Danke.

Anja Kroll (Grüne): Geschätzter Herr Einwohnerratspräsident, liebe Anwesende, ich bewundere meine Vorredner für ihre Fähigkeit bei einer tadellosen Rechnung so viele Details noch wertzuschätzen, zu interpretieren und einzuordnen. Ich möchte das nicht wiederholen. Wir haben das zusammen mit der SP-Fraktion debattiert und ich möchte mich daher dem Votum von Thomas einfach anschliessen.

Wir Grünen möchten uns aber sicherlich auch hier ganz herzlich bedanken für diese tadellos technische Rechnung. Was wir wirklich gespürt haben in den Gesprächen, ist ein MOVE in der Verwaltung. Es wurde schon erwähnt und das hat uns sehr gefreut und da können wir sagen: Weiter so, das ist toll. Für mich interessant ist die Zukunft und damit meine ich das Budget. Das ist das, was inhaltlich wirklich spannend wird.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Danke Anja. Wir sind noch in der Eintretensdebatte gibt es weitere Wortmeldungen? Scheint nicht der Fall zu sein, dann können wir in die Detailberatung übergehen. Ich schlage vor, dass wir den Jahresbericht der Einwohnergemeinde gerade als Ganzes anschauen. Das wären Seite 7 bis 64. Die nachfolgenden Seiten betreffen ja die Ortsbürgergemeinde und sind am Montag vor einer Woche von der Ortsbürgerversammlung bereits genehmigt worden. Gibt es da noch Detailfragen? Das scheint nicht der Fall zu sein. Gibt es bei der Jahresrechnung zum Zahlenteil, Seite 2 bis 8 Bemerkungen? Die Erläuterungen würde ich nicht separat anschauen, sondern mit den dazugehörigen Konten. Dann wären wir bei den Ergebnissen und Kennzahlen, das ist der Teil Seite 30 bis 40. Allgemeine Verwaltung Seiten 43 bis 48. Gibt es überhaupt noch Wortmeldungen, bevor ich hier noch alles separat ablese? Francis von der GPFK, ist auch nicht mehr etwas Spezifisches zu den Konten? Letzte Chance - dann stimmen wir direkt darüber ab. Also wer den Jahresbericht 2022 von der Einwohnergemeinde so genehmigen kann wie er ist, soll das bitte bezeugen mit aufstehen.

Abstimmung

Der Jahresbericht wird mit 37 Ja-Stimmen genehmigt.

Wer die Rechnung der Einwohnergemeinde für das Jahr 2022 genehmigen kann soll das bitte ebenfalls Bezeugen mit Aufstehen.

Abstimmung

Auch die Rechnung wird mit 37 Ja-Stimmen genehmigt.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Wir kommen zum Traktandum 5 - Genereller Entwässerungsplan zweite Generation. Dies ist eine Kreditabrechnung und für die GPFK ist Corin Ballhaus die Sprecherin.

5 Genereller Entwässerungsplan 2. Generation; Kreditabrechnung

Corin Ballhaus (SVP): Geschätzter Einwohnerratspräsident, werte Kolleginnen und Kollegen von beiden Räten, liebe Medienschaffende, liebe Gäste. Der Regen, welchen wir heute Abend erlebt haben und welcher vielleicht noch kommt, der tut der Natur gut. Auch wir Menschen freuen uns über die Abkühlung nach den heissen Tagen. Aber haben sie sich schon mal überlegt, was mit dem Wasser passiert, welches in die Kanalisation fliesst oder welches sie zu Hause brauchen? Dahinter steht ein

komplexer Entwässerungsplan und der muss von Zeit zu Zeit komplett überarbeitet werden, um den baulichen Veränderungen im Siedlungsgebiet und neuen Gewässerschutzmassnahmen Rechnung zu tragen.

Vor 5 Jahren haben wir darum an dieser Stelle für die Erarbeitung von einem generellen Entwässerungsplan der zweiten Generation einem Verpflichtungskredit von 496'000 Franken zugestimmt. Damals ist der Stadtrat noch davon ausgegangen, dass sich der Plan innerhalb von 2 Jahren erarbeiten lässt. Wieso man jetzt dafür mehr wie doppelt so lange gebraucht hat, sind wir in der GPFK der Meinung, hätte man in dieser Kreditabrechnung deutlicher zum Ausdruck bringen sollen. Wenn man bei den Anmerkungen zur Abrechnung etwas genauer hinschaut, findet man eine versteckte Begründung. Dort ist zu lesen, dass der Kanton zum Beispiel verlangt hat, dass im Leistungskataster zusätzlich auch die private Liegenschaftsentwässerung komplett erfasst wird. Ebenso liest man dort, dass die Aufbereitung der Daten für die Übernahme des Geoportal vom Kanton wesentlich aufwändiger war. Mühe hat da offenbar vor allem die Transformation der Datenmodelle gemacht. Diese musste mehrfach durchgeführt werden. Im Pflichtenheft vom Ingenieurbüro, welches mit der Erarbeitung mandatiert gewesen war, hat ausserdem der Oberflächenabfluss gefehlt. Man musste dann noch neue Richtlinien vom Kanton für die Abwasserbewirtschaftung bei Regenwetter berücksichtigen.

In diesen 2 Jahren Bearbeitungszeit, welche in der Vorlage für den Verpflichtungskredit angegeben waren, handelte es sich um einen Richtwert. Lenzburg war erst die zweite Gemeinde im Kanton, welche den Plan der zweiten Generation erarbeitet hat. Auch das erfährt man, wenn man die Rechnung prüft. Aber ich hätte es eigentlich noch gerne in der Kreditabrechnung gelesen. Obwohl sich das Projekt in die Länge gezogen hat, schliesst die Abrechnung erfreulicherweise tiefer ab als die damals budgetierten Kosten. Die Kreditabrechnung schliesst mit Kosten von 415'779.75 Franken und liegt damit 16,2 Prozent unter dem bewilligten Verpflichtungskredit. An den beitragsberechtigten Kosten von 288'791.75 Franken beteiligt sich der Kanton mit 20 Prozent, was einem Kostenbeitrag von 57'756.35 Franken entspricht. Mein Kommissionskollege Thomas Schär und ich haben die Rechnung geprüft. Aufgefallen ist uns insbesondere der grosse Umbuchungsaufwand, welcher für das Projekt erforderlich gewesen ist. Die Vorbereitungsarbeiten für das Projekt haben bereits im 2014 angefangen, also musste man entsprechend sehr viele Buchungen umbuchen.

Wir konnten feststellen, dass alle Rechnungen korrekt verbucht sind und die GPFK empfiehlt darum die Kreditabrechnung einstimmig zur Annahme. Danke.

Remo Keller Einwohnerratspräsident; Danke Corin, gibt es dazu Wortmeldungen? Wenn nicht können wir über die Kreditabrechnung abstimmen. Wer die Kreditabrechnung für die Erarbeitung des generellen Entwässerungsplans zweite Generation, schliessend mit Aufwendungen von Brutto 415'579.75 Franken, beziehungsweise unter Berücksichtigung des Staatsbeitrags mit 357'821.40 Franken gutheissen möchte, soll das bitte bezeugen mit aufstehen.

Abstimmung

Die Kreditabrechnung wird mit 37 Ja-Stimmen genehmigt.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Bevor wir ins Traktandum 6 einsteigen kurz ein kleiner Hinweis. Was ich sagen möchte betrifft das Traktandum 6 und 7, respektive hat einen Zusammenhang damit. Für diejenigen, die es nicht wissen, der Kanton Aargau ist daran, das Gemeindegesetz komplett zu revidieren. Der Prozess ist angelaufen. Die kantonale Verwaltung hat den Auftrag das

Gemeindegesetz neu zu überarbeiten. Dieses beinhaltet relativ viele Themen, welche doch ein bisschen älter sind und da stellen sich Fragen.

Damit die Verwaltung ein bisschen besser erfassen kann, welche Themen es sind, gibt es 6 Arbeitsgruppen, welche sich um spezifische Themen kümmern. Eine Arbeitsgruppe davon kümmert sich konkret um die Paragraphen 52 bis 71 vom Gemeindegesetz und das sind die Paragraphen, welche sich um die Arbeit im Einwohnerrat kümmern. Entsprechend sind die Einwohnerräte oder das Sekretariat der Einwohnerräte angeschrieben worden, ob man da mitarbeiten möchte in so einer Arbeitsgruppe. Ich habe mir erlaubt, mich dort zu melden aus 2 Gründen. Einerseits weil es ja auch einen Einfluss auf die Arbeit haben könnte, welche wir da gerade versuchen ein bisschen anzustreben in Richtung Stadtrat mit all diesen Motionen, Postulaten und so weiter. Diese drängen auf Überarbeitung der Gemeindeordnung hin. Andererseits auch, um ein bisschen zu schauen in welche Richtung es gehen könnte. Was müsste man vielleicht berücksichtigen, nicht dass wir unsere Gemeindeordnung überarbeiten und 2 Jahre später kommt ein neues Gemeindegesetz und wir beginnen wieder von vorne. Wenn wir dort vielleicht schon gewisse Tendenzen und Informationen haben, ist das sicher gut. Eine erste Sitzung hat stattgefunden. Es war ein relativ spannender Austausch. Aus den Gemeinden Zofingen, Baden und Aarau sind noch Einwohnerräte dabei. Andere Gemeinden haben sich offenbar nicht gemeldet. Der Hauptpunkt, welchen ich mitgenommen habe, ist, dass in fast allen Einwohnerräten das gleiche Bedürfnis besteht. Nämlich die unklare Regelung der politischen Instrumente, die wir zur Verfügung haben sowie deren Abgrenzung, wann welches eingesetzt wird. Ihr könnt euch vielleicht auch an die Diskussionen erinnern, welche wir hier geführt haben. Auch meine Kollegen aus den anderen Räten haben bestätigt, dass sie die gleichen Diskussionen hatten. Teilweise konnten sie nicht im Rat geregelt werden, sondern es musste eine gerichtliche Lösung gefunden werden. Dies habt ihr in der Presse vielleicht auch gelesen.

So weit sind wir noch nicht, aber dies ist sicher ein grosser Aspekt, welchen man dort aufnimmt. Dass man versucht, das Vorgehen ein bisschen genauer abzugrenzen. Falls ihr konkret auf die Paragraphen dort, oder generell Anliegen habt, könnt ihr selbstverständlich gerne auf mich zukommen. Ich würde dies in einer späteren Phase einbringen. Wenn jemand gerne mehr Informationen hätte, kann ich auch das teilen, was ich bisher habe. Eine konkrete Richtung wohin es geht, gibt es noch nicht. Es war wirklich der erste Arbeitsworkshop, welchen wir gehabt haben, um mal so ein bisschen Ideen zu sammeln. Ich bin jetzt gespannt, wie das weitergeht.

Nach diesem kleinen Exkurs kommen wir aber wieder zurück zu unserer Traktandenliste. Traktandum 6, die Motion von der SVP, die Zuständigkeit der Einbürgerungen. Es geht da um die Überweisung von dieser Motion. Wem von den Motionären darf ich das Wort geben?

6 Motion SVP, Zuständigkeit Einbürgerungen: Überweisung

Brigitte Vogel (SVP): Geschätzter Präsident, werte Damen und Herren aus beiden Räten, liebe Gäste, liebe Medienvertreter. Einbürgerungen, das heisst die Zusicherung vom Gemeindebürgerrecht an Ausländer sind schon immer ein emotionales Thema gewesen. Die Einbürgerungsgesuche werden bei uns jeweils von der Einbürgerungskommission ausführlich geprüft. Sie werden ja auch von der Verwaltung geprüft und wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, spricht die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten sind, besteht eigentlich ein Rechtsanspruch auf einen positiven Entscheid. Die Zusicherung für das Gemeindebürgerrecht ist in dem Sinn ein Verwaltungsakt und für den ist eigentlich die Exekutive zuständig. Das Abstimmen im Einwohnerrat erscheint mehrheitlich noch pro forma. Es

ist eine Turnübung, wie wir es heute Abend gesehen haben. Heute Abend haben wir wieder einmal über verschiedene Einbürgerungsgesuche befunden. Wenn wir genau hingehört hätten, wäre wahrscheinlich der Herzschlag der Gesuchstellenden gut zu hören gewesen und ich bin mir nicht so sicher, ob der Gang vor den Einwohnerrat ein solch feierlicher Akt ist. Selbstverständlich sieht im Nachgang alles besser aus und die Freude ist natürlich gross. Die Überarbeitung der Gemeindeordnung lässt wahrscheinlich noch eine gewisse Zeit auf sich warten. Wir würden uns wünschen, dass wir jetzt da ein bisschen Druck aufsetzen könnten, sodass die Angelegenheiten mit diesen verschiedenen Motionen, Postulaten etc., welche wir jetzt in der letzten Zeit auch mitbekommen haben, etwas vorangetrieben werden können. Wie bereits im Motionstext geschrieben, geht es ja um die Überarbeitung der Gemeindeordnung und man darf nicht davon ausgehen, dass wir jetzt gerade an der nächsten Sitzung schon nicht mehr über Einbürgerungen befinden würden.

Ich danke allen ganz herzlich für die Unterstützung und bitte Sie, die Motion zu überweisen.

Modibo Dominique Guindo (GLP): Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren, die Einbürgerung verdient man sich durch die Integration und Teilnahme am Wirtschaftsleben. Diese Motion hat einen grossen Mehrwert. Diese Motion senkt die zweite Ebene der Angst und des Stresses bei der Einbürgerung erheblich. Die erste Ebene des Stresses ist der Test vor der Einbürgerungskommission. Die Einbürgerungskommission kann noch so freundlich sein, aber diese Erfahrung ist ein ungewohntes Ritual, ein Stressmoment. Vergessen wir nicht, sogar Tina Turner sagte, dass sie bei ihrem Einbürgerungstest grosse Angst verspürt habe. Die zweite Stufe der Angst ist, wie wir heute Abend gesehen haben, die formelle Abstimmung im Einwohnerrat. In diesem Grossen Saal verspüren die Kandidaten noch mehr Angst: Der 40-köpfige Einwohnerrat plus 5 Personen des Stadtrats. Die beiden Räte zusammen sowie die Gäste, das macht Angst. Der Mehrwert dieser Motion besteht darin, das Niveau der Angst um eine Stufe zu senken.

Die gesamte Welt wird durch Angst, Fake-News, Krieg, Flüchtlinge, Armut, Energiekrise und Klimawandel regiert. Jeden Tag wird Angst gepredigt anstatt das Gegenteil.

Die SVP Lenzburg und wir werden merken, dass es auch ohne Angst besser geht. Aus diesem Grund empfehlen wir ein Ja zur Überweisung dieser Motion. Somit kann die zweite Stufe der Angst vor der Einbürgerung in Lenzburg abgeschafft werden. Danke schön.

Julia Mosimann (SP): Geschätzter Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen aus den beiden Räten, liebe Anwesende, bei uns in der Fraktionssitzung hat das Postulat einiges zu diskutieren gegeben. Wir sind etwas gespaltenen Meinung gewesen. Wir haben hin und her diskutiert, die einen Argumente dargelegt, die andere Seite hat widerlegt und dann haben wir nach langer Diskussion am Schluss Stimmfreigabe beschlossen. Das heisst, die Grünen und die SP haben Stimmfreigabe erteilt. Trotzdem möchte ich jetzt noch schnell ausführen, was denn bei uns überhaupt zur Diskussion geführt hat. Das Grundargument, dass die Einbürgerungen im Einwohnerrat ein Verwaltungsakt sind, da sind wir uns einig, so glaube ich. Es ist eine proforma Abstimmung, das können wir nicht abstreiten. Trotzdem kann man dann fragen, wieso ein System ändern, welches ja funktioniert? Auch wenn die Abstimmung eigentlich ein Verwaltungsakt ist und auch wenn es vielleicht eine Turnübung ist, aber es funktioniert. Es ist vielleicht für die Anwesenden, welche eingebürgert werden, nicht so ein angenehmer Moment, wie wir es vorher im Votum gehört haben. Angst oder vielleicht Respekt wie man es auch immer nennen will, das ist wahrscheinlich sehr individuell. Ich nehme an, dass es nicht angenehm ist, wenn man die Anwesenden raus schickt für den Moment der Abstimmung.

Andererseits muss man auch sehen, es ist für sie ein Moment, bei welchem sie in eine Einwohner-ratssitzung eingeladen werden. Sie können teilhaben und sehen wie so eine Sitzung abläuft.

Das Argument der SVP zu einem Spezialanlass finden wir einen guten Vorschlag und unterstützenswert. Aber auch hier stellt sich die Frage, wir haben jetzt ein System das funktioniert und keinen finanziellen Mehraufwand bietet. Ein solcher Anlass braucht personelle und finanzielle Ressourcen, welche gesprochen werden müssen. Man hat auch hier wieder zwei Seiten. Dies sind die Punkte, welche bei uns in der Fraktion diskutiert wurden. Schlussendlich kommt die Einbürgerungskommission noch ins Spiel. Diese bleibt ja bestehen. Als Mitglied der Einbürgerungskommission spielt es für mich keine Rolle ob ich die Empfehlung an den Stadtrat oder an den Einwohnerrat gebe. Aber es ist trotzdem wichtig, vor allem wenn das Postulat überwiesen wird, dass die Kommission und deren Zusammensetzung klar definiert ist. Es darf keine Verschiebung in die eine oder andere Richtung geben. Die Einbürgerungskommission muss aus unserer Sicht reglementiert sein wie sie bestehen soll. Dies die Ausführung aus unserer Sicht. Danke.

Anja Kroll (Grüne); Geschätzter Herr Präsident, liebe Anwesende, es ist wahrscheinlich kein Zufall, dass eingebürgerte auch das Votum ergreifen sowie Dominique. Es ist ja auch bei mir erst 3 Jahre her, dass über mein Gesuch für die Zusicherung des Gemeindebürgerrechts im Einwohnerrat abgestimmt wurde. Ich habe es allerdings ganz anders erlebt. Ich muss sagen, das war für mich eigentlich etwas, wo ich mit Freude gehofft habe, dabei sein zu dürfen, um auch dem politischen System in der Schweiz sozusagen meine Ehrerbietung darzubringen. Ich bin ja ein Fan von der Schweiz schon seit ich ein Kind bin und zwar weil die Schweizer einfach so wahnsinnig viel Basisdemokratie haben. Das hat man in Deutschland aus guten Gründen abgeschafft. Ich bin aber in Deutschland zur Schule gegangen und da hat man sich viel damit beschäftigt, wie Staaten sich verändern durch kleine und grosse Schritte. Meine Angst bei der Motion und ich gebe es zu, ich verstehe, dass man sie macht, ist eine ganz andere. Ich habe so ein Bauchgefühl und ich hab da lange gebraucht dahinter zu kommen. Was ist denn dieses Bauchgefühl eigentlich? Warum sollte ich, wenn es doch alles nur ein reiner Verwaltungsakt ist, wie es hier heisst, eigentlich dagegen sein können. Ich nehme an, dass ich auf verlorenem Posten bin, weil allein die Tatsache, dass dieses Traktandum heute kommt, wo wir so viel geturnt haben wie noch nie. Es wird auch eine so genannte Turnübung. Das zeigt ja irgendwie schon wie die Ausgangslage ist. Ich finde nach wie vor Angst muss man haben bei einer Abstimmung in der Gemeindeversammlung, weil dies doch ein sehr emotionales Element ist und diese gehen ja auch manchmal direkt schief, wenn da ein guter Redner die Anwesenden auf seine Seite zieht. Ich finde aber der Einwohnerrat ist auch ein bisschen eine andere Stufe. Wir sind hier seriöser unterwegs und ich habe Vertrauen in den Einwohnerrat. Was ist jetzt der grosse Unterschied aus meiner Sicht und wo kommt eigentlich dieses Bauchgefühl her? Bei der Einbürgerungskommission, das hat Julia schon betont, ist die Zusammensetzung wichtig und ich möchte betonen, ich hatte eine super Einbürgerungskommission und ich habe überhaupt keinen Zweifel daran, dass sie gute Arbeit machen. Auch das Votum von Markus heute hat ja gezeigt, wie seriös dies über alle Parteigrenzen hinweg behandelt wird. Ich habe auch überhaupt keine Bedenken, dass bei dem bestehenden Stadtrat, so wie er heute ist, dies sehr gut aufgehoben wäre.

So, und jetzt komme ich zu dem Punkt wo mein Bauchgefühl herkommt. Was ist aber wenn die Situation sich mal ändert, was ist, wenn die Zusammensetzung sich ändert, wenn diese Regeln nicht mehr eingehalten würden? Der grosse Unterschied zwischen Einwohnerrat und Stadtrat ist, die Öffentlichkeit. Ich bin der tiefen Überzeugung, dass öffentliche Prozesse einfach Vertrauen schaffen. Alles was Transparenz bringt, schafft Vertrauen. Hier kann man sehen, was passiert, natürlich

diejenigen über die abgestimmt wird, müssen für den Moment rausgehen, aber alle anderen die Öffentlichkeit schaffen, die dürfen drinnen bleiben. Stadtratssitzungen sind laut Gemeindegesetz Paragraph 42 nicht öffentlich und ich glaube, das bleibt auch so, auch wenn das überarbeitet wird. Also das passiert hinter geschlossenen Türen. Andere Menschen andere Mehrheiten andere Diskussionen und wir wissen es nicht. Das ist das Einzige, was wirklich aus meiner Sicht zu dieser Angst geführt hat. Ich muss zugeben, dieses Gespräch in der Einbürgerungskommission hat mir auch ziemlich viel Adrenalin ins System gegeben. Wir beobachten ja in der Schweiz seit Jahren eine Tendenz, die Entscheide der Legislative zur Exekutive zu verlagern und zwar auf allen Ebenen. Beim Bund erwähne ich das Notrecht, das wird ja in letzter Zeit öfter mal praktiziert. Im Kanton bildet sich das dahin ab, dass Verordnungen statt Gesetze eigentlich die Details regeln. Und für Verordnungen ist der Regierungsrat zuständig und auf der Gemeinde haben wir jetzt zum Beispiel diese Motion, wo wir als Legislative freiwillig sagen, das machen wir nicht mehr. Ist ja nur ein Verwaltungsakt, ist ja alles schon gut geprüft und somit kann der Stadtrat das machen. Wahrscheinlich geht es ganz gut. Ich werde es trotzdem ablehnen, damit wenigstens einer gesagt hat, ich habe ein schlechtes Gefühl dabei. Das war mein Votum, danke.

Marcel Strebel (FDP): Geschätzte Anwesende von beiden Räten, Presse, Gäste, Verwaltung. Das Meiste, was ich jetzt sagen werde, betrifft sowohl die Motion als auch das Postulat. Wie ich es an der letzten Sitzung schon erwähnt habe, habe ich für beide Anliegen wirklich grosses Verständnis. Ich finde beide zeitgerecht, nachvollziehbar und auch sinnvoll. Ich habe es ganz schön gefunden, Dominique, was du gesagt hast betreffend Angst. Anja du hast es auch ein bisschen bestätigt. Die meisten hier drin mussten das nie über sich ergehen lassen.

Auch bei uns in der Fraktion gab die Motion zu diskutieren. Der Stadtrat, insbesondere Daniel Mosimann hat mehrmals bestätigt, dass die Revision der Gemeindeordnung im Bewusstsein ist und wir wissen, sie ist auch Teil der Legislaturziele. Leider mussten wir dann an der letzten Sitzung hören, dass eine Revision vom Gemeindegesetz doch länger dauert als zuerst gedacht. Beziehungsweise dass dies noch ein bisschen auf sich warten lässt und so wiederholen wir eigentlich unser Anliegen, welches wir auch mit der Anfrage gemacht haben - Schaffung von einem Thinktank, bei welchem Themen aufgenommen werden die Einfluss auf die Gemeindeordnung haben. Wir hoffen auch, dass überwiesene Vorstösse im Zusammenhang mit der GO, sei es das jetzige Thema oder das folgende, ich bin bei beiden Geschäften ziemlich schmerzlos, ob die überwiesen werden oder nicht, der Einfachheit halber und sicher auch aus Ressourcengründen in den Sammeltopf hineinkommen. Weiter hoffe ich, dass, falls man dann wirklich so einen Sammeltopf schaffen kann, dort auch noch ganz viele weitere Anliegen Platz finden. Ich glaube auch, dass aufgrund vom heutigen Entscheid betreffend der Mittelschule, ein grosser Teil des Stadtrats wieder ein bisschen übrige Energie hat und die GO Revision, unabhängig vom Gemeindegesetz, ein bisschen vorantreiben kann.

Auch wenn nicht ganz einstimmig, aber so empfiehlt das Gros der freisinnigen Fraktion bei beiden Geschäften Stimmenthaltung. Merci.

Thomas Schär (SP): Geschätzter Präsident, liebe Anwesende, ich möchte jetzt nicht die lange Diskussion, welche wir in der Fraktion geführt haben wiederholen. Aber nach diesen Voten, welche vorher genannt wurden, sind mir 2-3 Dinge aufgefallen, welche mich veranlassen nochmals das Mikrofon zu ergreifen.

Grundsätzlich ist es kein Verwaltungsakt, aber so wie es durchgeführt wird, kann man es als Verwaltungsakt aufnehmen. Ob es Sinn macht, dass wir hier im Einwohnerrat abstimmen da gibt es

Verschiedenes dafür und dagegen. Was mich am meisten stört an dieser Motion ist der Satz in dem steht, dass ein Apéro organisiert werden soll als Zeichen. Aber als Zeichen wofür? Die Einbürgerung ist ja im Gang, sie ist noch nicht abgeschlossen, wenn sie hier im Einwohnerrat durch ist. Wie Brigitte gesagt hat, der feierliche Akt der Abstimmung im Einwohnerrat. Ich glaube nicht, dass der feierliche Akt die Abstimmung im Einwohnerrat ist. Wenn das gefeiert wird, dann von den entsprechenden Personen im Anschluss zu Hause. Es wurde vorher bei der Rechnung auch kurz erwähnt. Eine Effizienz ist anzustreben. Natürlich ist es effizienter, wenn wir nicht darüber abstimmen. Aber ich habe stark Mühe damit, dass mit dieser Effizienz alles dem Stadtrat abdelegiert wird. Wir treiben so einen Keil oder eine gewisse Distanz zwischen Bürgerinnen und Bürger. Ich weiss nicht, wer alles eingebürgert wurde und wer sonst als Gast noch da ist und zugehört hat. Ich muss sagen Chapeau, dass ihr die ganze Diskussion zur Rechnung ausgehalten habt mit zum Teil sehr vielen Zahlen in ganz kurzer Zeit. Da wäre ich wahrscheinlich nach Hause gegangen. Ich finde es gut, dass Leute, welche sonst vielleicht mit unserem Milizsystem nicht so vertraut sind, hierher kommen und einmal hineinsitzen. Ich finde es gut, dass sie hier drinnen bleiben, während abgestimmt wird über ihren Antrag. Ich kann verstehen, dass sie nachher rausgehen und ich finde es umso besser, wenn ein paar sitzen bleiben vielleicht etwas mitbekommen und das ist einfach ein Berührungspunkt zwischen der Bevölkerung und unserem Milizparlament in unserem direktdemokratischen System, welches wir haben. Wenn dies abgeschafft wird, und durch einen Apéro ersetzt wird, ist das nicht mehr dasselbe. Ich bin mir nicht sicher, was ich abstimmen werde. Ein Teil sagt ja, ein Teil sagt nein. Es ist das erste Mal, dass ich gespannt war auf alle Voten und mir die Meinung während dem Prozess bilden werde.

Ich kann mir ein nein vorstellen, weil mir die Nähe zu den Bürgern fehlt. Ich kann mir ein Ja vorstellen, weil es so wie heute nur ein Turnakt ist. Ich kann mir auch Enthaltung vorstellen, wobei mir mal jemand bei einer von den ersten Abstimmungen gesagt hat, Stimmenthaltung ist keine Meinung. Dies ist zu vermeiden, also ja oder nein, nichts dazwischen.

Ich bin noch nicht zufrieden mit dieser Alternativlösung dem Apéro. Ich möchte zumindest hier dem Stadtrat mitgeben und möchte, dass das im Protokoll steht, wenn das angenommen wird und wenn es eine andere Form gibt, sollte das irgendein Anlass sein, bei welchem doch noch eine gewisse Nähe zum Einwohnerrat, zu unserem Milizparlament, entsteht. Es hat vor X Jahren schon einmal einen Infoanlass gegeben, der extrem nicht gefragt gewesen ist. Da wollen wir ganz ehrlich sein. Aber es müsste irgendeine Form sein, dass die Leute an die Gemeindepolitik herankommen und Berührungspunkte damit haben. Was sie damit machen, wissen wir nicht. Vielleicht sind sie in 4 Jahren bei einer der Parteien auf der Einwohnerratsliste. Vielleicht sieht man sie nie wieder bei etwas was mit Politik zu tun hat, ich weiss es nicht und diejenigen, die es befürworten, ebenso wenig. Einfach den Hinweis zum Apéro. Bitte macht etwas Besseres daraus. Jetzt setze ich mich wieder hin und mache mir noch einmal Gedanken zu dieser Vorlage. Danke

Daniel Frey (EVP): Geschätzter Präsident, werte anwesende, werte Gäste. Mir kam bei der Diskussion der Film "Die Schweizermacher" in den Sinn. Ich bin selbst in dieser Einbürgerungskommission und ich glaube, dort sind wir weit weg von dem Film. Wir beobachten die Leute nicht, wir haben sehr gute Gespräche und ich muss sagen, ich habe sehr viel gelernt. Die Leute erzählen ihre Lebensgeschichten und ich bin immer wieder erstaunt, wie viel sie über die Schweiz wissen. Ich musste zwischendurch selbst das Geografie- oder Geschichtsbuch hervorholen und Dinge nachschlagen. Ich denke, die einen oder anderen hier im Rat hätten Mühe damit, die Fragen zu beantworten und zu verstehen. Dass wir Angst verbreiten, dies muss ich dementieren. Wir verbreiten keine Angst, ich glaube, es ist eine Herausforderung. Die Gesuchstellenden müssen mit uns reden, müssen etwas

tun. Ich glaube davor müssen wir Respekt haben. Ich persönlich habe hohen Respekt davor. Wir stellen uns unser ganzes Leben lang neuen Herausforderungen. Diese müssen wir annehmen und keine Angst davor haben.

Ich finde es richtig von der SVP, dass man sich das überlegt und Prozesse modernisiert. Ich denke man kann der Motion gut zustimmen. Die Sache mit dem Apéro ist jetzt mal so eine Idee. Vielleicht gibt es noch andere Dinge, die man machen kann, um die Leute ins Boot zu holen. Dies ist wichtig, wir müssen sie willkommen heissen. Sie haben ihre Arbeit getan und sind willkommen. In dem Sinne glaube ich, können wir die Motion so überweisen. Merci.

Abstimmung

Die Motion wird mit 18 Ja-Stimmen zu 8 Nein-Stimmen, mit 11 Enthaltungen überwiesen.

7 Postulat Grüne, SP, die Mitte: Vertretungsregelung im Einwohnerrat: Überweisung

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Ich gebe von den Postulanten Anja das Wort:

Anja Kroll (Grüne): Ja, ein drittes Mal heute Abend. Am 25. September, da also wo die Wahlbeteiligung sehr gross war, wie wir dem Jahresbericht entnehmen konnten, haben die Bürgerinnen und Bürger im Aargau einer Änderung der Verfassung des Kantons Aargau zugestimmt. Die Änderung ermöglicht es, dass sich künftig die Mitglieder im Grossen Rat und dann in der Folge, wenn die Einwohnerräte das so wollen, auch in den anderen Räten vertreten lassen können. Das ist damals im Aargau mit ganzen 64 Prozent durchgegangen. Das ist doch relativ viel und in Lenzburg eher urban mit 73. Das hat uns dazu bewogen zu sagen, ich glaube, das ist auch ein Thema hier im Einwohnerrat, dass wir den Stadtrat bei der Revision der Gemeindeordnung bitten zu prüfen, ob und wie eine angemessene Vertretungsregelung für den Lenzburger Einwohnerrat in die Gemeindeordnung aufgenommen werden soll.

Es gibt viele gute Gründe für eine Vertretung und selbstverständlich ist auch uns klar, dass die Situation im Grossen Rat mit den vielen Sitzungen, die tagsüber stattfinden, auch versicherungstechnisch eine ganz andere ist als die für die Einwohnerräte, wo wir vor allem am Abend tätig sind und auch nicht ganz so oft. Wir denken aber, dass es doch genügend Lebenssituationen geben kann, in denen auch hier die Vertretung sehr viel Sinn machen kann und es ist nach wie vor vielleicht immer noch eher ein Frauenthema. Es haben ja auch viele Frauen das Postulat mit unterschrieben. Vielen Dank dafür.

Ich denke, was man genau machen darf, das ist auch eine Auslegungssache und das ist ein weiterer Grund, warum wir dieses Postulat gestellt haben. Für mich als Rechtslaie ist nicht genau klar, wo die Grenze ist und wir bitten wirklich auch zu prüfen was angemessen ist. Was ist machbar? Was ist möglich? Vielen Dank.

Ivanka Bašić (SP): Geschätzter Herr Präsident und geschätzte Anwesende, Anja hat schon ziemlich gut ausgeführt, dass wir auf kantonaler Ebene dies angenommen haben und dass die politischen Strukturen diesen Bedürfnissen der Bürger und Bürgerinnen angepasst werden. Ein weiterer Grund für die Überweisung von diesem Postulat ist, dass Menschen mit Behinderungen oder chronisch kranke Menschen, vor allem Familien, Frauen mit Kindern oder diejenigen, welche Familie möchten und schwanger werden, in dieser Gemeindeordnung inkludiert werden. Sodass auch eine breitere

Repräsentation der Bevölkerung im Rat möglich wäre. Wir sind alles Menschen, welche Verantwortung tragen und wenn man weiss, dass man vielleicht öfters ausfallen würde, traut man sich auch weniger, sich zur Wahl zu stellen. Das ist für mich ein riesiges Argument für die Überweisung von diesem Postulat und für später, wenn die Gemeindeordnung gemacht wird, dass dies wirklich berücksichtigt wird. Die andere Seite ist, wenn jemand krankheitshalber ausfällt und in dieser Zeit jemand anders diese Person vertritt, ist es immer eine Bereicherung. Jede Person bringt einen anderen Rucksack und eine andere Perspektive mit in den Rat. Deshalb bitte ich euch, das Postulat zu überweisen. Vielen Dank.

Abstimmung

Das Postulat wird mit 20 Ja-Stimmen zu 6-Nein Stimmen mit 11 Enthaltungen überwiesen.

8 Umfrage

Daniel Blaser (die Mitte): Ich habe nur noch eine kurze Anregung zum Konto 2170 Schulliegenschaften und 3144 Unterhalt Hochbauten. Es wäre vielleicht nicht schlecht, wenn man diese 3 Storen dort hochlassen würde, damit wir dann nicht noch eine Rechnung haben für den Ersatz. Danke das ist alles von meiner Seite.

Ivanka Bašić (SP): Geschätzte Anwesende, geschätzter Herr Präsident, ich möchte nur kurz nochmal auf das Logo der Stadt Lenzburg zurückkommen. Mir persönlich und auch vielen Leuten in meinem Umfeld gefällt das Logo sehr gut. Mit dem Logo wird für mich ein frisches und ein modernes Erscheinungsbild vermittelt. Offenbar sind einige Einwohnerratsmitglieder mit dem nicht einig, aber bekanntlich sind die Geschmäcker verschieden und mir war es ein Anliegen, dies nochmal kund zu tun. Danke!

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Weitere Wortmeldungen unter dem Traktandum Umfragen aus dem Rat? Aus dem Stadtrat hat Andi Schmid noch zwei Sachen.

Andreas Schmid: Ich habe noch 2 Mitteilungen. Die eine betrifft die Immobilienstrategie. Ich möchte rasch informieren, wo wir dort stehen. Ich habe die Ortsbürgergemeindeversammlung informiert am letzten Montag und will jetzt die Gelegenheit nutzen, um den Einwohnerrat zu informieren. Wir haben die Vergabe an die Firma Basler Hofmann gemacht. Sie unterstützen uns bei dieser Arbeit der Immobilienstrategie. Sie haben ihre Arbeit begonnen und der erste Schritt, welcher jetzt dort passiert, ist die strukturierte Zustandserhebung über alle unsere städtischen Liegenschaften, also Einwohner- und Ortsbürgergemeinde, durchzuführen. Die Arbeiten sind bald abgeschlossen und liegen dann vor. Im Anschluss geht es nachher darum, die Objektstrategie festzulegen. Also welche Liegenschaft soll wofür genutzt werden. Es geht da wirklich um die Basisstrategie pro Liegenschaft. Für die Begleitung dieser Immobilienstrategie haben wir ein Sounding Board etabliert. Dort sind Vertreterinnen und Vertreter aus der Ortsbürgergemeinde dabei und auch aus dem Einwohnerrat. Besten Dank an dieser Stelle an diejenigen, welche sich gemeldet haben. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit an dieser Immobilienstrategie. Am 10. Juli findet der erste Termin mit dem Sounding Board statt, an dem wir den ersten Zwischenstand inhaltlich zur Kenntnis nehmen können und auch das weitere Vorgehen dem Sounding Board vorstellen können. Soviel zu diesem Punkt.

Dann haben wir noch einen zweiten Punkt. Die SVP-Fraktion hat mich an der letzten Sitzung im März auf dem falschen Fuss erwischt was das Feuerwehrgebäude anbelangt. Ich habe es nicht vergessen und etwas dazu vorbereitet. Es ist in der Tat so, dass mit dem Feuerwehrgebäude nicht alles so läuft, wie geplant. Der Stadtrat wird demnächst entscheiden, wie er mit dem, was eben nicht so gut läuft umgehen will. Ich kann vielleicht inhaltlich noch zwei Worte dazu sagen. Die Torerhöhungen sind eingebaut und funktionieren, dies ist soweit abgeschlossen. Dann haben wir auf der anderen Seite die Hochwasserschutzmassnahmen hinter dem Gebäude, die sind ebenfalls abgeschlossen. Es gab Veränderungen bei der Heizung, dies haben sie vielleicht mitbekommen. Die SWL hat ja das Anergie-netz bauen wollen und ist auf der Suche gewesen nach einer Anergiezentrale. Dies hat sich dann an-geboten, dass wir das anschliessend an unser Feuerwehrmagazin machen. In der Folge hat es kei-nen Sinn gemacht, dass wir eine Luft-Wärmepumpe installieren, wenn wir die Anergiezentrale haben und diese zum Heizen nutzen können. Dies ist soweit auch kostenneutral, dieser Wechsel. Dies hatte aber zur Folge, dass zum Beispiel eine Meteorwasserleitung zu dieser Anergiezentrale in die Parzelle hineingezogen werden musste. Wenn wir jetzt eine Meteorwasserleitung auf der Parzelle haben, ha-ben wir auch eine Anschlusspflicht des Dachwassers in diese Meteorwasserleitung und darum mussten wir die Dachentwässerung neu machen. Dies führte auch wieder zu relativ hohen Kosten, welche halt einfach auf uns zugekommen sind. Dann gibt es noch weitere Elemente in diesem Ge-schäft, die sich ein bisschen anders entwickelt haben als ursprünglich geplant. Wir haben im Mo-ment die Situation mit einem Mehraufwand, bei welchem wir eigentlich einen Zusatzkredit beim Ein-wohnerrat holen sollten. Nur ist es leider so, dass der Einwohnerrat nur noch die Möglichkeit hat, ja zu sagen und darum wird sich der Stadtrat in einer der nächsten Sitzungen damit auseinanderset-zen, wie in diesem Geschäft politisch umgegangen werden soll. Wenn ich selbstkritisch darauf zu-rückschaue würden wir das Geschäft heutzutage anders aufgleisen. Wir hätten zuerst einen Projek-tierungskredit abholen und dann mit den Fachplanern eine saubere Planung machen sollen. Dann hätte ein Baukredit oder ein Projektkredit abgeholt werden müssen. Mit diesem Szenario können wir solche Sachen in Zukunft verhindern. Wir haben daraus gelernt und haben hier nun noch einmal ein Geschäft, welches unschön ist. Dies zur Information. Danke.

Stadtrat Sven Ammann: Genau vor einem Jahr haben wir hier über die suchtmittelfreie Zone hier in den Schulhäusern diskutiert. Es ist dann nicht überwiesen worden. Ich möchte einfach schnell dar-über informieren. Wir haben dort wieder gestartet. Also es läuft jetzt wieder ein bisschen etwas. Dies zum Thema Sicherheit.

Ich als Jugendfest-Präsident möchte euch eigentlich nur abschliessend zu dieser Sitzung eine ganz schöne Jugendfest-Woche wünschen. Wir haben ganz viele Sitzungen gehabt und viel dafür gearbei-tet. Wir haben auch in diesem Jahr verschiedene Probleme und Aufgaben vom letzten Jahr mitge-nommen, welche an uns gestellt wurden. Das heisst, die Kommunikation mit Personen, die den Brauch nicht kennen, haben wir weitergeführt. Dazu hatten wir Personalwechsel an ganz kritischen Stellen wie beispielsweise Otto Schweizer, ein langjähriger Polizist der uns verlassen hat. Aber auch das Hotel Krone, welches die Chefetage ausgewechselt hat. Aber wir können beruhigt sein, es ist ein Lenzburger, welcher das Zepter übernommen hat und mich in der Planung des Jugendfests unter-stützt. Ich wollte es mir nicht nehmen lassen allen eine schöne Jugendfest-Woche zu wünschen und ich hoffe wir sehen uns alle spätestens im Rathaus zum Frührschoppen.

Stadtammann Daniel Mosimann: Geschätzte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, es ist heute mehrmals von MOVE, von dieser Organisationsentwicklung, die Rede gewesen. Von der Stadtkanzlei wurde in den Sitzungsunterlagen die Einwohnerratspräsentation über MOVE

aufgeschaltet. Es gibt einen Überblick über Entwicklungsprozesse über Wert und Schwerpunkte im 2023. Ebenfalls aufgeschaltet ist ein Link zu einem Animationsvideo, in welchem MOVE mit diesen Werten wunderbar erklärt wird. Wieso erwähne ich das Video. Dies hat ein Mitarbeiter der Stadt erstellt. Es ist sein Hobby solche Sachen zu erstellen und er hat sein Wissen und seine Fähigkeiten und Ressourcen der Stadt zur Verfügung gestellt, um dies zu produzieren. In den letzten zwei Tagen hatten wir Workshops mit den Mitarbeitenden und konnten dieses vorstellen. Als Quiz bis zur nächsten Einwohnerratssitzung, wer die 5 Stimmen im Video erkennt, erhält von mir eine gute Flasche Wein. Danke.

Einwohnerratspräsident Remo Keller: Besten Dank. Ich frage noch einmal, ist noch jemandem etwas eingefallen? Dann bleibt auch mir nur noch euch allen einen ganz guten Sommer zu wünschen. Gegen Ende sehen wir uns ja dann zum nächsten Mal und bald auch, wie es Sven schon gesagt hat, ein wunderbares Jugendfest. Wir werden uns dort sicher am einen oder anderen Anlass noch über den Weg laufen.

Besten Dank für das angeregte mitdiskutieren und bis zum nächsten Mal, gute Nacht.

NAMENS DES EINWOHNERRATS

Der Präsident:



Die Protokollführerin

